

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Seitungspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden,  
in Deutschland 4,00 Goldmark, durch die Post 4,50 Gulden  
monatlich. Anzeigen: die Seite 0,30 Gulden, Re-  
klamelle 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold-  
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen  
nach dem Danziger Tarskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Str. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckarbeiten 3290

Nr. 139

Donnerstag, den 18. Juni 1925

16. Jahrgang

## Der Stand der Danziger Regierungskrise.

Eine verklausulierte Rücktrittserklärung des parlamentarischen Senats. — Zweideutige Taktik der Liberalen.

Alle Jahre wieder kommt — in Danzig — eine Regierungskrise. Fast um dieselbe Zeit wie im vorigen Jahre hat gestern der Senatspräsident Dr. Ziehm erklärt, daß die nebenamtlichen Senatoren bereit seien, zurückzutreten, wenn eine andere Regierung zustande käme. Diese Bereitwilligkeit hat er auch fast mit denselben Worten zum Ausdruck gebracht wie im vorigen Jahre. Nur in einem Punkt unterscheidet sich die gestrige Regierungserklärung von der vorjährigen. Während damals an die Sozialdemokratie die Aufforderung gerichtet wurde, als stärkste Oppositionspartei die Regierungsbildung zu übernehmen, fehlte diesmal eine solche Aufforderung. Die treibende Kraft für die diesjährige Regierungskrise sind denn auch die Liberalen, denen durchaus ihre andauernde Oppositionsstellung nicht gefällt. Alle Zeichen sprechen dafür, daß die Liberalen und Deutschnationalen versuchen werden, zu einem Kompromiß zu gelangen. Während z. B. die Sozialdemokratie der Auffassung war, daß durch die gestrige Erklärung Dr. Ziehms die nebenamtlichen Senatoren zurückgetreten seien und die Ablehnung des Etats durch den Volkstag als ein Mißtrauensvotum aufzufassen ist, erklärte Dr. Ziehm später im Ausschuss, daß er keine Rücktrittserklärung für die parlamentarischen Senatoren, sondern nur deren Bereitwilligkeit zum Rücktritt ausgesprochen habe, wenn ein neuer Senat zustande komme. Dieser Ansicht stimmten die Liberalen zu. Die Sehnsucht der Liberalen nach einer Kompromißlösung mit den Deutschnationalen geht auch daraus hervor, daß sie dem deutschnationalen Antrag beipflichteten, die irrtümlich Etats wieder an den Hauptauschuss zu verweisen. Das hat natürlich nur dann einen Zweck, wenn sie bereit sind, im Ausschuss von ihren durch die Volkstagsmehrheit beschlossenen Anträgen sich noch weitere Abstriche gefallen zu lassen, wenn sie damit eine Regierungskoalition mit den Deutschnationalen erreichen können.

Einzelne liberale Politiker hatten im Laufe der letzten Jahre mehrfach die Ansicht geäußert, daß die ideale Lösung der Danziger Regierungskrise eine Koalition von Schwemmann bis Wehl wäre. Diese Liberalen gehen dabei wohl von der Hoffnung aus, daß sich von den Deutschnationalen bei einer solchen Koalition der deutschbaltische Flügel abspalten würde, und so ein Zusammenarbeiten zwischen den vier Koalitionsparteien möglich wäre. Wir haben heute um so weniger Veranlassung, zu dieser Meinung Stellung zu nehmen, als gestern das zentralistische „Danziger Volksblatt“ einen Leitartikel veröffentlichte, der das Verhalten der Liberalen in einem sehr eigentümlichen Licht zeigt. Das Zentrumsorgan schreibt:

Wenn wir heute keine feste Regierung haben, so liegt das in erster Linie an der Unentschiedenheit der Deutschliberalen. Länger als ein Jahr stehen sie in Unterhandlungen wegen der Regierungsbildung. Die von ihnen zunächst nach außen geforderte Links-Koalition ist doch auf ihren Wunsch gescheitert. Die Vertreter der Deutschen Partei werden sich mit wenig Bedauern jeder anstrengenden Stunden erinnern, da ihnen die Geister von links, die sie gerufen hatten, etwas nahe an den Leib rücken; da sie vor der Tür des Verhandlungsraumes hoch und heilig und Himmel und Hölle das Zentrum beschworen, doch ja nicht die Links-Koalition zustandekommen zu lassen. Sie werden es als ehrliche Männer nicht leugnen, daß sie die Links-Koalition als für sie untragbar ablehnten. Die Deutsche Partei hat verfaßt. In einer gewissen liberalen Presse wurden seinerzeit die Tatsachen geradezu auf den Kopf gestellt.

Diese Charakteristik der Liberalen durch das Zentrumsorgan zeigt, welche reaktionären und unehrlichen Kräfte bei den Liberalen vorherrschend sind. Mit solcher zweideutigen Taktik werden die Liberalen natürlich nie die Errettung der Danziger Wirtschaft von der deutschnationalen Beamtenregierung erreichen.

Die von Senatspräsident Dr. Ziehm abgegebene Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund eines Beschlusses des Senats habe ich folgende Erklärung abgegeben:

Der Volkstag hat in seiner vorigen Sitzung vom 12. Juni den Haushaltsplan der Verwaltung des Innern in dritter Lesung mit großer Mehrheit abgelehnt. Diese Ablehnung ist ein Zeichen, daß über Fragen, denen von den politischen Parteien entscheidende Bedeutung beigegeben wird, trotz aller Bemühungen eine Verständigung nicht möglich gewesen ist. Nach Auffassung des Senats hat sich hieraus die Notwendigkeit ergeben, erneut den im Interesse des Staats gebotenen Versuch zu machen, eine Neubildung der Regierung auf erweiterter Grundlage vorzunehmen. Der Senat ist zu der Überzeugung gelangt, daß die bisher angebotene Neubildung der Regierung nunmehr dringend notwendig geworden ist. Der Senat ersucht den Volkstag, die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung so schnell wie möglich anzunehmen und zu fördern. Der Senat ersucht ferner, Bedacht darauf zu nehmen, daß bis zur Neubildung der Regierung die laufende Geschäftsführung gesichert bleibt. (Zwischenruf und Heiterkeit links.)

Ich habe neben der soeben bekanntgegebenen, von dem Senatrat beschlossenen Erklärung (Die Erklärung war vom vorigen Jahr! links) im Namen der parlamentarischen Senatoren folgende Erklärung abgegeben:

Die parlamentarischen Senatoren werden die Schlussfolgerungen aus der politischen Lage ziehen. Hoffentlich recht bald! links.) Diese Schlussfolgerungen sind sicherlich wie vor einem Jahr. (Heiterkeit links.) Um die laufende Geschäftsführung im Staat und in der Stadt zu sichern, werden die bisherigen Senatoren im Nebenamt nach dem Grundsatze des Artikels 31 der Verfassung die Geschäfte bis auf weiteres im Ermessen der bevorstehenden Neubildung weiterführen. Sie erklären aber ausdrücklich, daß sie ihre Ämter unverzüglich niederlegen werden, sobald die Wahl anderer Senatoren gesichert sein wird. Diese Erklärung wird von mir im Namen und Auftrag aller

parlamentarischen Senatoren, die in Danzig anwesend sind, abgegeben. Die Zustimmung der abwesenden Senatoren steht außer Zweifel. Sie wird der Form halber nachgeholt werden.

## Painlevés Marokkobericht.

Ausschluß der Kommunisten.

Verschiedene Ausschüsse der französischen Kammer sind gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um einen Bericht des Ministerpräsidenten Painlevé entgegenzunehmen. Ministerpräsident Painlevé erklärte: Bevor er beginne, müsse jeder Anwesende die ehrenwörtliche Versicherung abgeben, daß er keine Mitteilung militärischer Art, die gemacht werden könne, weitergebe. Die Kommunisten nahmen das Recht für sich in Anspruch, der Sitzung beizuwohnen, ohne die ehrenwörtliche Verpflichtung zu übernehmen. Der Vorsitzende, Abgeordneter Franklin-Bouillon, schlug vor, einen Untersuchungsausschuss einzusetzen, der sich in ein anderes Beratungszimmer begeben solle, um dort die Erklärung des Ministerpräsidenten entgegenzunehmen. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Bevor die erwähnten Mitglieder des Untersuchungsausschusses sich nach dem Beratungszimmer begeben konnten, erschienen sechs kommunistische Abgeordnete und verlangten Zutritt. Dieser wurde ihnen verweigert, worauf der kommunistische Abgeordnete Marty versuchte, den Eintritt zu erzwingen. Es entstand eine erregte Szene und man befürchtete sogar, daß es zu einer Schlägerei kommen werde.

## Krise in der französischen Sozialistenpartei.

Die sozialistische Fraktion trat am Mittwoch zusammen, um über die durch die am Dienstag stattgefundenen Abstimmungen in der Kammer geschaffene Situation zu beraten. Am Dienstag ist es bekanntlich bei dem Votum über die von der Regierung beauftragte Vertagung der Diskussion einer kommunistischen Interpellation über Marokko zu einer Spaltung innerhalb der Fraktion gekommen. Während eine kleine Minderheit unter Führung von Blum, Renaudel und Barre mit den bürgerlichen Gruppen des Kartells für die Vertagung stimmten, hat die große Mehrheit der Fraktion, insgesamt etwa 80 Mitglieder, sich der Stimme enthalten. Die reaktionäre Presse hat darüber ein Triumphgeschrei angestimmt und aus dem Vorfall, dessen Folge schwere für die weitere Entwicklung der innerpolitischen Situation nicht gedeutet werden kann, bereits das definitive Ende des Kartells gefolgert. Der „Figaro“ a. S. hat sich dabei

bereits zu der Behauptung versteigen, daß der Weg für eine „nationale Regierung“ nunmehr frei sei.

Man scheint also im Lager der Reaktion bereits auf eine endgültige Spaltung innerhalb der sozialistischen Fraktion und auf die Bildung einer neuen Mehrheit zu warten, die von der linken Gruppe um Paul Boncour und Montet bis zu den sogenannten Republikanern Poincaré'scher Richtung reicht und ein Konglomerat ähnlich dem nationalen Block darstellen würde. Daß solche Kombinationen auf Phantasie beruhen und hier lediglich der Wunsch der Vater des Gedankens ist, braucht wohl kaum betont zu werden. Zweifelslos ist die Situation, in der sich die sozialistische Partei angesichts der jüngsten Entwicklung befindet, außerordentlich schwierig. Die sozialistische Opposition richtet sich gegen die Politik des Ministeriums Painlevé, ebenso sehr gegen das militärische Abenteuer in Marokko wie gegen die ausgesprochene plutofratistische Tendenz der von Caillaux vorgeschlagenen Finanzreformen.

## Das Genfer Abkommen.

Kontrolle des Waffenhandels und des Gasverkehrs.

Die erste Delegation, die die Konvention der Internationalen Konferenz für die Kontrolle des Handels mit Waffen, Munition und Kriegsmaterial unterzeichnete, war die griechische. Die Delegationen von Rumänien, Polen, Estland, Finnland und Lettland erklärten das Unterzeichnungsprotokoll und die Konvention mit einer Einschränkung anzunehmen, die in dem Kapitel 20 der Konvention enthalten ist und die für diese Staaten die Aufhebung der Artikel 6 und 9 (Veröffentlichung der Expertise) bis zu dem Zeitpunkt verlangen, bis zu dem Rußland der Konvention beigetreten ist. Im Namen der Schweiz erklärte Nationalrat Volzner, daß er das Unterzeichnungsprotokoll, das Protokoll betreffend den chemischen Krieg und die Schlusssätze unterzeichnen werde, sich jedoch die Unterschrift der Konvention bis zur Prüfung durch den Nationalrat vorbehalten müsse.

Der Präsident gab bekannt, daß die Konvention durch die 18 nachfolgenden Staaten unterzeichnet wurde: Vereinigte Staaten von Amerika, Brasilien, Argentinien, Großbritannien, Indien, Chile, Spanien, Estland, Frankreich, Finnland, Italien, Japan, Lettland, Luxemburg, Polen, Rumänien, San Salvador und Jugoslawien. Das Protokoll über den chemischen Krieg ist von 27 Staaten, an deren Spitze Deutschland steht, unterzeichnet worden. Ebenso wurde das Unterzeichnungsprotokoll von 27 Staaten unterzeichnet. Der Vizepräsident der Konferenz, Guerrero, Delegierter von San Salvador, und die Redner, die nach ihm das Wort ergriffen, richteten an den Bundesrat und an den Kanton Genf ihren Dank für die gewährte Gastfreundschaft. — Burton erklärte u. a.: daß Amerika im Interesse des Friedens bereit sei, mit den anderen Nationen zusammenzuarbeiten, weil die größte Aufgabe der Menschheit die Verhinderung eines neuen Krieges sei.

## Stinnes' Glück und Ende.

Von Paul Levi

Das war wohl einer der stolzesten Tage im Leben der Familie Stinnes. Drogen in einem Reichstagsaal, in dem weiß Gott das Sonnenlicht nicht fehlte, sah einer von den vielen Untersuchungsakquisitoren und forsche, wer daran schuld sei, daß im April 1923 jener Wahnsinnsanbruch kam, der das deutsche Volk in jenes wirtschaftliche Elend stieß, so wie der Weltkrieg es in das politische gestochen. Es hieß, der Stinnes sei daran schuld. Und so sahen oben, vor dem in nichts ist im Titel und nicht in der Gebühr, königlichen Gerichtshof die Paladine des Geldverdienens; Hugo der Kronprinz, Rinow, Kalberam, der Feldmarschall und der Geldmarschall des Hauses. Sie kamen fürwarh nicht als Angeklagte. Festen Auges und gelassenen Mutes erörterten sie die Frage, warum Stinnes der Geldgewaltige so gewaltig geworden sei. Inflation? Kredit? Keine Rede. Herr Stinnes ist reich geworden, weil er parlam ist und arbeitsam und umgeben ist von einer Schar von Mitarbeitern. Gott, Stinnes und dem Geld ergeben und die nicht fragen nach dem Achtsundzwei. Dieweil sie so redeten, saßen die Richter offenen Mundes da: Die der Sterne Chor um die Sonne sich stellt, umgeben geschäftig den Herrscher der Welt... Dieweil das oben geschah, lief der alte Stinnes einen Stock tiefer in den Wandelhallen des Reichstages herum: mit seinem schäbigen grauen Anzug, seinem schwarzen Schilb, seinem niederen Halsfragen sah er bis zu dessen Rand aus wie ein evangelischer Faktor; nach dem über, was darüber war, nach dem Kopf mit dem schwarzen Bart, der geflogenen Nase, der zugewachsenen Stirn sah er aus wie ein Jude, und das noch wie ein „maicher“. Da lief er herum in dem geschäftigen Gemüß und konnte von Stunde zu Stunde berechnen, wieviel er wieder reicher geworden. Denn darob, daß man jenem Ausschuss erzählte, daß Herr Stinnes nur von der Arbeit und vom Sparen reich geworden sei, vergaß der das Wichtigste zu fragen, nämlich: wieviel Papiermarkkredite Herr Stinnes damals aufgenommen hatte, wieviel Unternehmungen er aufgekaut hatte auf Pump, wieviel jeder Markkurs Herr Stinnes reicher, die Gläubiger des Herrn Stinnes ärmer machte. Wäre das damals unterrichtet worden, so wäre jener famose Ausschuss vielleicht zu einem Resultat gekommen. So aber kam der Ausschuss nie zu einem Urteil, und so mußte das Urteil über Stinnes von anderer Instanz gesprochen werden.

Nicht von der deutschen Instanz, versteht sich. Stinnes war ja kein Jude und hieß nicht Darmat. Zwar hatte er genau den gleichen Punkt erreicht, zu dem auch Darmat im letzten Dezember gekommen war: den Tag, an dem er mit Genugtuung voranzufahren konnte, von welchem Zeitpunkt an er seine Gläubiger nicht mehr werde bezahlen können und die Fremdschuld seiner Gläubiger werde in Anspruch nehmen müssen. Gleich ein Tag in bekannter Weise ein fröhlicher. In solchen Tagen genügt der letzte Steuermann, um die Bilanz auszulassen. Bei Darmat kam in jenen Tagen die

Fliegerkassell der Staatsanwaltschaft beim Landgericht I zu Berlin und da war es um die Darmats geschieden. Bei Stinnes blieb die Fliegerkassell zu Hause, obgleich in derselben Zeit zu Berlin die Fliegerwohle war. Bei Darmat genügte die Möglichkeit einer krasbaren Handlung, um die Bücher zu beschlagnahmen und die jeder Angeklagten in Untersuchungshaft zu nehmen. Bei Stinnes — in die Staatsanwaltschaft „die objektive Behörde der Welt“.

So trat also ein anderes Kollegium zusammen, um über den Stinnesischen Rest das Urteil zu sprechen und zu verkünden. Im Reichsbankaal traten unter Vorsitz des Präsidenten Schacht die deutschen Bankdirektoren zusammen. Das waren also die Gefährten in so vielen Schlachten, die sie zusammen mit dem jenseitigen Stinnes geschlagen hatten. Unter ihnen voran Jakob Goldschmidt, der Busenfreund, sozusagen das börsliche Schwert des Verbliebenen, der in nie ermüdender Arbeit Kredite gegeben, Kredite verurteilt, Aktienpakete gekauft und abgekauft hatte. Es muß für ihn eine Stunde geschichtlicher Größe gewesen sein, wie er so sah: die Pakete Ribed-Montan und Deutsch-Luxemburg, Berliner Handelsgesellschaft und Siemens-Schubert, vertriebene Namen, jedes einzelne Paket der Preis eines reichlichen Vorkessels. Und der Spruch der verammelten Bankiers fiel: die Pakete mußten den hohen Alliierten der vereinigten deutschen Bankwelt herausgegeben werden: das Haus Stinnes war um das geschöpft, was der Herr Vater in Krieg und Nachkrieg zusammengehoben hatte; denn das von den Paketen, die heute erst zur Sicherheit für Kredite gegeben wurden, auch nur ein Reben ist mehr an das Haus Stinnes zurückkommen werde: wer möchte das glauben? So ward das Haus Stinnes von den Banken, von den Freunden und Gefährten von ebendem abgelaufen: ein Beweis, wie doch alles ewig Scheinende vergänglich ist und alles Große morgen klein ist, die unabänderliche Relation aller Dinge, gelten dem Dichterwort:

Gestern noch schien dort der ...  
mir der größte Lump, doch heute  
dankt er mir ein Unterlumpchen  
in Bergleichung mit dem ...

Dieser Vorgang ist aber nicht nur in einem Sinne von Bedeutung. Die deutschen Banken haben mit der Abschließung von Stinnes ihre Vorkriegsgeldtuna in Deutschland wiederhergestellt: heute ist wohl keiner mehr, der mit ihnen den Tanz wagen wollte. Damit hat sich auch für Deutschland ein Vorgang wiederholt, der so häufig wiederholt war für die Entwicklung in Italien. Auch dort haben, unter dem Einfluß gewaltiger Kriegsgewinne, die Ansaldo und die Fiat versucht, sich die Banken untertan zu machen. Zwei große italienische Banksysteme kamen unter ihren Einfluß: die Jubinellen wurden die Bankiers. Aber auch dort kam



Danziger Nachrichten

Arbeiter-Kultur- und Sportwoche.

Der vierte Tag: Sportliche Veranstaltungen.

Für den gestrigen Abend hatte das Festprogramm der Arbeiter-Kultur- und Sportwoche...

Dann ergriff Gen. Dr. Bing das Wort zu einer kurzen markanten Ansprache. Er führte aus, daß die Arbeiter-Kultur- und Sportwoche den Zweck verfolge...

Darauf führten die Radfahrer einen kunstgerechten Begrüßungsreigen aus, führten Scherzen und Witzen, einzeln und zu Paaren, zeigten Sicherheit und Gewandtheit in der Beherrschung der Lenkstange...

Den Beschluß des Abends bildete gegen 9 Uhr eine Kampionfahrt der Radfahrer, während die Turner zu einem Massenlauf aufmarschierten...

Betrüblich war es - das sei hier festgesetzt - daß diese Veranstaltung der Arbeiterenschaft, die seiner Einzelorganisation dient, sondern der Gesamtbewegung...

Was lehrt nun die geistige Veranstaltung der Sport- und Kulturwoche? Die Arbeiterbewegung hat sich alle Errungenschaften, alle Arbeiten an Geist und Körper...

Nach dieser Tag der Sport- und Kulturwoche, der ja nur einen Ausschnitt aus der verzweigten Arbeiter-Sportbewegung innerhalb eines begrenzten Rahmens geben sollte...

Der Sturm auf See. Die letzten stürmischen Tage haben auf der See den Schiffen arg zu schaffen gemacht. Der deutsche Motorboot 'Met' hat mit einer Ladung Tabak von Rotterdam nach Danzig unterwegs...

Verletzungen im Gefängnis. Dem Vollstapel liegen am Hauptgefängnis der Justizverwaltung mehrere Abänderungsanträge vor. In zwei Anträgen wird gefordert, daß Untersuchungsgefängnisse mit Strafgefängnissen nicht in Verbindung kommen dürfen...

geschafft werden. Auch die deutschsoziale Fraktion fordert in einer Entschließung eine 'Verbesserung' im Gefängniswesen...

Gegen die polnischen Zollhöfungen.

Ein Protest der Danziger Industrie.

Unter dem unglücklichen Druck der letzten polnischen Zollhöfungen, die lähmend, ja geradezu tödlich auf das ganze Danziger Wirtschaftsleben wirken...

Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Dr. Meinede sprach zu den letzten polnischen Zollhöfungen Dr. Maun, der die unerträglichste Situation kennzeichnete...

Ueber das Referat entwickelte sich eine Aussprache, an der mehrere Redner teilnahmen.

Es wurde unter anderem darauf hingewiesen, daß die letzten polnischen Zölle zu 99 Prozent Zölle seien und mit einem Schutz der Industrie, insbesondere der Danziger Industrie, nichts zu tun haben...

Weitere russische Einkäuferanmeldungen zur Danziger Messe.

Bei der Messeleitung traf gestern die Antwort auf eine Einladung von der Aktiengesellschaft für Elektrifizierung der russischen Landwirtschaft in Moskau ein...

Herabsetzung der Standgebühren für die Danziger Messe.

Die Messeleitung bittet um, darauf aufmerksam zu machen, daß die Standgebühren für die Messe herabgesetzt worden sind...

Der Trompeter von Langfuhr.

Vor dem Schöffengericht hatte sich ein Trompeter wegen ruhelösenden Lärmes zu verantworten. Ein Händler und Musiker in Langfuhr bemühte seine freie Zeit, um sich in seiner Kunst durch Uebungen auf der Höhe zu halten...

Arbeiter-Kultur- und Sportwoche

Heute

in der Aula der Petrichule am Hanjaplatz:

Feierstunde der Jugend

Einzug der Jugend / Chorprolog / Ansprache Gen. Leu / Sprechchor / Fackelreigen / Musikvortrag / Revolutionszene aus der 'Wandlung' von Toller

Beginn 7 Uhr Ende 9 Uhr

Zusammentritt des Schwurgerichts.

Für die am Montag beginnende Schwurgerichtszeit sind bisher folgende Sachen zur Verhandlung anberaumt worden: Am 22. Juni gegen die Arbeiterfrau Frida Domning...

Entscheidungs- und Rückzahlungsfristen der polnischen Eisenbahn.

Der am 1. Mai d. J. in Kraft getretene neue polnische Eisenbahntarif, der bis jetzt bereits wieder zwei Veränderungen aufweist, enthält bedeutende Neuerungen...

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Kr. Stadt Danzig. Donnerstag, den 18. Juni 1925.

Das Minimum über dem südlichen Borkum ist stationär geblieben und beginnt Ausläufer nach Schweden zu entwickeln. In Wechselwirkung mit dem vom Ocean herandrängenden hohen Luftdruck ist besonders die Süd- und Westküste der Dagestion von stürmischen Winden...

Vorhersage: Wachsende Bewölkung, Regenschauer, stürmische und böige westliche Winde. Maximum: 14,3 Grad, Minimum: 8,0 Grad.

Senatspräsident Sahm in Danzig. Der Senatspräsident ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat heute sein Amt wieder übernommen.

Eine neue Funkenstation, für den fernwärtigen Verkehr, die an Reichweite die Station auf dem Hagelsberg übertrifft, soll bei Glettau gebaut werden. In dem Wege zwischen Glettau und Bröjen ist zu diesem Zweck bereits ein großes Stück Wiesen- und Düngelande abgeteilt worden...

Polizeibericht vom 18. Juni 1925. Festgenommen: 21 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Raubbruchs, 1 wegen Betruges, 2 wegen Körperverletzung, 3 wegen Brandstiftung, 12 in Polizeihast, 3 Personen obdachlos.

Danziger Landesamt vom 18. Juni 1925. Todesfälle: Ehefrau Luise Gab geb. Schwanitz, 52 J. 2 M. - Invalide August Ehrichs, 78 J. 10 M. - Schmied Johann Gemel, 80 J. 3 M. - Ehefrau Martha Krieg geb. Reinfus, 83 J. 8 M.

Table with 2 columns: Location and Temperature. Locations include Ström, Krakau, Zawiast, Warschau, Plock, Thorn, Jordan, Galm, Grandenz, Kurzebrack, Ronauerpige, Dieckel, Dirschau, Einlage, Schiewenborst, Kooat-Wasserst., Schönau O. P., Gaigenberg O. P., Reuhorsterbusch, Anwohns.

**Woywot.** Wegen Mietmüher wurde die Witwe A. mit 30 Gulden oder 3 Tagen Gefängnis bestraft. Die A. ist Inhaberin einer guten und in einem guten Hause gelegenen Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Küche usw. und zahlt monatlich 41 Gulden Miete. Von dieser Wohnung hat sie die besten 2 Zimmer leer bei Mitbenutzung der Küche, Badesube usw. an ein Ehepaar im Jahre 1924 auf 2 Jahre für die monatliche Miete von 130 Gulden, und nach Eintritt der Mieterhöhung für 150 Gulden abvermietet. Nach Erlaß des Woywotengesetzes verlangte das Ehepaar eine Herabsetzung des Mietvertrages, und als eine Einigung nicht zustande kam, wurde die A. angezeigt. Nach Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände war das Gericht der Ansicht, daß in dem vorliegenden Falle die Angeklagte einen übermäßigen Gewinn erzielt habe und daher zu bestrafen sei.

### Aus dem Osten

**Elbing.** Ein Woff in Süpreußen. Ein Woff wurde von dem Revierförster Triefel in Grabsta gelegentlich eines Revierganges im Jagd 56 der Oberförsterei Hartigswalde erlegt. Reiter Gregorius wurde von seinem Schicksal ereilt, als er an einer Waldwiese hinfuhr. Der unerwünschte Gast aus dem nahen Polen hat sich schon während des Winters in den Staatsforsten des Kreises Neidenburg unangenehm bemerkbar gemacht. Bei dem geringen Schneefall war jedoch ein Bestätigen und Jagden des Woffes nicht möglich.

**Königsberg.** Gemälde Diebstahl. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch sind aus den Räumen der hiesigen Gemäldegalerie acht Gemälde im Werte von etwa 50000 Mark durch Einbruchsdiebstahl entwendet worden. Für die Wiedererlangung der Bilder hat die Stadt eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

**Königsberg.** Das Kletterer-Kotorschiff „Sudan“ ist gestern um 9.45 Uhr in Pillau eingetroffen und um 10.05 Uhr kanalwärts nach Königsberg abgegangen.

**Königsberg.** Zwei Lebensmüde. Gegen 5 Uhr nachmittags wurde ein Polizeibeamter auf eine Gasvergiftung in einem Hause des Hintertraasens aufmerksam gemacht. Da die betreffende Wohnung verschlossen war, ließ er Fenster und Türen einschlagen, um zu ihr sich Zutritt zu verschaffen und das Gas aus den Räumen herauslassen zu können. In der Wohnung lag auf einem Stuhl mit dem Gesicht nach in der Hand eine Frau St., neben ihr lag auf dem Boden der Schloßer K., beide bereits tot. Die beiden Verstorbenen hatten etwa vierzehn Tage vorher eine Liebeshandlung, die dann zu dem traurigen Ende führte. Die Wohnung, in der die Tat verübt wurde, gehörte keinem von beiden, sondern war eine fremde, deren Inhaber verzeilt waren.

**Crans.** Ein Kind überfahren. Auf dem Bahnhöfen in Crans geriet am Dienstag mittags der siebenjährige Schüler Hans Joachim Fowels aus Tilsit auf noch nicht geklärt Weise unter die Räder eines langsam rollenden Güterwagens, den einige Leute mit der Hand verriegelten. Der jugendliche Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

**Grands.** Auf eine eigenartige Weise suchte in Grands ein dortiger Gewerbetreibender seinen Nezer über die hohen Steuern zum Anbruch zu bringen. In diesen Tagen legte er seine ganzen Steuerverforderungen und sonstigen Steuerbeläge ins Schamloch. Dieses wurde vom Publikum nicht beachtet, und es gab mancherlei Bemerkungen.

**Stettin.** Das Schicksal eines Stettiner Schiffes. Der frühere Dampfer „Greifswald“ aus Stettin der Deutschen Orient-Linie wurde kürzlich zum zweitenmal unter türkischer Flagge verkauft. Das ist der Name „Zadik Zade“ führende Schiff gehört einer Necherei gleichen Namens in Konstantinopel, hat aber vorher in wechselnde Schicksale gehabt wie selten ein Schiff, was sich auch darin kundtut, daß es nunmehr seinen neuesten Namen erhielt. Der Dampfer ist im Jahre 1902 bei Kilmers in Großbritannien für die Linie Necherei erbaut. 1712 P. S. D. arab. und war für spanische Küstenfahrt bestimmt. Zum „Zadik Zade“ „Maria Hildner“ benannt, wurde er schon ein Jahr später vom Norddeutschen Lloyd übernommen und unter dem Namen „Pallas“ bis zum Weltkrieg in den indischen Ozeanlinien der Necherei beschäftigt. Bald nach Kriegsausbruch von einem englischen Kreuzer gekapert, war der Dampfer im Besitz des englischen Schiffahrts-Konzerns, er führte den Namen „Polina“ bis zum Jahre 1922, in welchem er von der damaligen Necherei-Dampfer-Gesellschaft zurückgekauft und als „Stettin“ ihrer Linie einverleibt wurde.

Als im Januar 1924 die neue „Stettin“ derselben Gesellschaft auf den Oberwerken vom Stapel lief, verlor das ältere diesen Namen, indem es „Greifswald“ umbenannt wurde. In den Mittelmeerdienst der Deutschen Orient-Linie eingeteilt, kam es im Herbst v. J. unter türkische Flagge, erhielt den Namen „Yildizli Kisaat“ und Smirna als Heimathafen. Endlich wurde vor kurzem bei nochmaligem Nechereiwechsel sein türkischer Name in „Zadik Zade“ verändert; ob zum letzten Mal?

**Schneidemühl.** Die Leiche eines Mörders gefunden. Ein Fuhrmann, der den hiesigen Fort durchquerte, entdeckte die Leiche des Arbeiters Max Homuth, der auf der Selgauer Chaussee seine Geliebte durch Revolverkugeln getötet hatte. Der Fundort liegt im Walde, an der Stelle, wo man damals nach dem Mord an dem Mädchen zwei weitere Schüsse gehört hatte. In der Hand der bereits stark verwesten Leiche fand man feinstammert die Woywotte.

### Aus aller Welt

#### Explosion in einem bulgarischen Bergwerk.

Bermittlich 27 Tote.

Am bekannten bulgarischen Kupferbergwerk Blakaliska, 100 Kilometer nördlich von Sofia, erfolgte eine schwere Gasexplosion, die alle Hauptgänge verhängte. Von den eingefahrenen 27 Bergleuten sind zwei als Leichen geborgen worden. Man nimmt an, daß alle Bergleute verloren sind.

**Mysteriöser Leichenfund in Potsdam.** Ein mysteriöser Leichenfund, der zunächst Anlaß für die Vermutung diente, daß ein Mord verübt wurde, ist in Potsdam gemacht worden. Etwa 30 Meter südlich vom Zuchthaus fand man in ganz klarem Wasser eine weibliche Leiche. Es handelt sich um die am 11. April 1906 in Kösteln im Kreise Weissenfels geborene Hausangestellte Frieda Krenz. Die weiteren Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben, daß die Krenz erst vor 14 Tagen nach Potsdam zugezogen ist, um eine Stellung im Hause Rautenstraße 48 anzutreten. Sie wollte am Sonntag das Rosenfest in Sanssouci besuchen, hat sich aber dann entschlossen, einen Spaziergang zu unternehmen, von dem sie nicht mehr lebend zurückgekehrt ist. Es wird von der Kriminalpolizei eine ganz bestimmte Spur verfolgt. Durch die Obduktion der Leiche sollen die näheren Umstände des Todes ermittelt werden.

**Schöne Familien an Schwimmschwimm erkrankt.** Der 23 Jahre alte Banneier Ziegelmaier aus Gerberlingen bei Donauwörth, der in München Siedlungsarbeiten ausführte, erkrankte nach dem Genuss von Schweinefleisch, das er in seiner Heimat in der Küche von Donauwörth gekaut, derart, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er bald verstarb. Auch seine Familienangehörigen und noch weitere fünf Familien liegen sehr schwer krank danieder. Untersuchung ist eingeleitet.

**Brand eines Jagdschlösschens.** In der Blättermeldung, daß das Jagdschlösschen bei Radesheim am Niederrhein ein Raub der Flammen geworden sei, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß der junge Rüdiger getötet werden konnte. Die Terräne ist erhalten geblieben.

**Der Prozeß gegen Anacker.** Als Termin für die Hauptverhandlung gegen den Mörder von Kaiser Anacker, in der 6. Juli in Aussicht genommen, nachdem die Ermordung des Kaiserpaars verhängungswürdig verurteilt worden war. Da aber jetzt die Voruntersuchung abgeschlossen ist, darf damit gerechnet werden, daß es bei dem 6. Juli bleiben wird. Der Prozeß wird wohl einige Wochen in Anspruch nehmen, da allein 170 Zeugen geladen sind.

**Die Mutil eines Eisenbahnwagens.** Sechs verurteilte Mörder hatte sich der 19-jährige Arbeiterbursche Rudolf Jannert vor dem Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 2. März auf seine frühere Brand, die gleichalterige Gisele S. einen Revolver abzugeben, und das junge Mädchen ertrank nur knapp dem Tode. Die Tat war ein Akt der Eifersucht. Die beiden Missetäter lebten seit langem in Amstelsiedeln, da Jannert von seiner Eifersucht befreit war. Es war schließlich so arg geworden, daß das Verhältnis gelöst wurde, obwohl Jannert bereits bei den Eltern der Brandi gewohnt hatte. Bei der Verhandlung behauptete Jannert, daß das Mädchen ihm einen Revolver gegeben habe, was die aber bestritt. Dem Verstoß mit anderen Männern gab sie wohl zu. Sie erklärte jedoch vor Gericht, daß sie dem Angeklagten verzeilt und sich mit ihm wieder verloben wolle. Angeklagte

der Erregung des Angeklagten, ihn der Staatsanwalt die Heberlegung aus und beantragte, daß der wegen verurteilter Totschlags zu verurteilen. Der Verteidiger hat, die Jugend und die ganzen Umstände zu berücksichtigen und dem Angeklagten mildernde Umstände zu bemitteln, was das Gericht auch tat. Die Strafe lautete auf drei Jahre zwei Monate Gefängnis, unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

**Der Lustmord von Schöningen.** Der Dienstag unter dem Verdacht des Mordes an der siebenjährigen Gertrud Illner verhaftete 16-jährige Hartmann hat die Tat eingestanden. Er gibt an, das Mädchen vergewaltigt, ihr mit Hilfe eines Steines den Schädel zertrümmert und die Leiche in den Fluß geworfen zu haben.

**Explosion in der Hagnauer Papierfabrik.** Mittwoch morgen 10 Uhr explodierte in dem Neubau der Hagnauer Papierfabrik die neue Kraftstation. Das über 12 Meter große Schwungrad wurde vollständig zertrümmert. Einzelne Stücke desselben wurden im Umkreise von 100 Meter herumgeschleudert; der Dachstuhl ist eingestürzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen; nur einige Verbrühungen sind vorgekommen.

**Mutual eines Sechzehnjährigen.** In Bederfesa in Oldenburg schoß ein 16 Jahre alter Schüler der dortigen Aufbauschule seine Geliebte, eine 17jährige Schülerin, nieder, weil diese das Verhältnis zu ihm beabsichtigte. Der Täter schoß sich darauf selbst eine Kugel in den Kopf. Beide wurden in hoffnungslosem Zustand in das Leber Krankenhaus eingeliefert.

**Der Museumsdiebstahl in Worms.** Im Oktober 1922 erregte im besetzten Gebiet die Nachricht großes Aufsehen, daß Diebe in das berühmte Museum zu Worms eingedrungen waren und dort fast sämtliche römischen Münzen dieser berühmtesten Sammlung Deutschlands sowie antike Fibeln und sonstige alte Schmuckstücke geraubt hatten. Der Verlust war ganz unerklärlich, da es sich um sehr seltene antike Gegenstände und Funde aus dem römischen Altertum handelte. Es gelang zunächst nicht, der Diebe habhaft zu werden, die sich aber weiter dadurch bemerkbar machten, daß sie viele Willen in der Umgegend Worms heimlich. Endlich gelang es, sie zu fassen, als sie bei einer Goldanlaufstelle in Dortmund, wo sie aufscheinend händia die Ertränkung ihrer Raubbeute absetzten, ihre Beute wieder einmal verkauften wollten. Leider stellte es sich heraus, daß die aus dem Wormser Museum geraubten Fundstücke schon in den Schmelzwerken gewandelt waren. Das große Schöffengericht zu Worms hatte gegen die Diebe Verhaftungsbefehle von 8 bis 10 Jahren und gegen die Anhaber der Goldanlaufstelle hohe Geldstrafen verhängt. Wegen dieses Urteils hatten die Angeklagten Berufung eingelegt, so daß sich die Strafkammer in Mainz nochmals mit der Angelegenheit zu befassen hat. Die Verhandlung wird voraussichtlich acht Tage in Anspruch nehmen. Wir werden über das Urteil berichten.

**Nischenheute.** Eine englische Fischereizeitung berichtete kürzlich von dem Tode zweier Nischenheute, die in Irland erbeutet wurden. Der in einem Bache bei Bellsahn (Grafschaft Kerry) zur Strecke gebrachte Hecht hatte das rechteförmige Gewicht von 308 (deutsche) Pfund und ein Sportangler brachte im 308 Tunnel (Straßhaft Roscommon) einen 408 Pfund schweren Hecht aus Land. Es wird gemeldet, daß dieser große Hecht das Boot des Anglers anriss, so daß er zur Schwemme arretiert wurde und den Hecht durch eine Kugel tötete.

**Der Prozeß des heiligen Bruders.** In Petersburg hat der Prozeß gegen den Bruder Anstimm, die „Gottesmutter“ Zuchthaus u. a. Geisteskranken „Heiligen“ begonnen. Der früher neben dem in Petersburg bekannten Bruder Tschurkow eine Hauptstütze der „Geisteskranken der geistlichen Anhänger der Nischenheit“ gewesen ist. Später über hat er sich selbständig gemacht und eine Gesellschaft unter demselben Namen, nur mit dem Zusatz „antireligiös“ gegründet. Er widmete sich hauptsächlich der „wunderbaren“ Heilung von Kranken und wurde von seinen Anhängern als Heiland und Christus verehrt. In Heilzwecken wurden Mädchen mit Del verkauft, und im Versammlungsort war ein Haus von Krüden aufgestellt, die alle von geheilten Säuglingen herkommen sollten. Beim Verhör erklärte Anstimm vor Gericht, daß er an Christus nicht glaube, wohl aber die Kranken durch Gebete geheilt habe. Das Del sei nur: „Mist aus dem, da das russische Volk ohne Del nicht auskomme. Die Anhänger Anstimm's erregten die in großer Zahl erkrankten Anhänger seiner Sekte so sehr, daß sie ihn im Gerichtssaal überfielen, fürchterlich verprügelten, auf die Straße schleuderten und in der Fontana ertränken wollten. Mit Würde gelang es, ihn zu retten. Doch hat sein Gesundheitszustand so gelitten, daß die Gerichtsverhandlung aufgegeben werden mußte.

## Kaffe & Cie.

Kaffe von Aras Landebirger  
Illustriert von Paul Simmel

Die beiden Frauen liefen über das Gesicht, und er drückte die Hand Günthers immer fester.

Günther hielt sich die Hand vor die Augen, wie die Säner an die Schläfen — alles in ihm war in Bewegung. Er sah sie, als wenn er in sich zusammenbräche, er konnte den Kopf nicht mehr und ließ die Schultern herabsinken — eine ganze Weile lang stand er da. Dann aber ging ein Hand durch den ganzen Körper, alle Nerven lösten sich, er wachte sich auf, wand herum, sah den Kopf, sah den Rücken, sah die Hände, sah ins Gesicht, hörte sich Atem und sagte laut:

„Gott sei Dank!“



„Gott sei Dank!“





# Hy-So und die Nachbarstochter.

Eine kleine Geschichte aus dem Lande der großen Erdbeben.

Wie eine Meute Wölfe luchen Hungernde zwischen den rauchenden Brandstätten nach einer Handvoll Reis. Hy-So, der Alte, lauert auf der Straße vor dem Nischenhauken, der gehern noch sein Haus war. Was sein war, hat er nicht retten können. Als die Erde sich wie eine Herde springender Delphine hob und senkte und dann tausendfach barst wie Brot, das man zu lange im Backofen liegen läßt, war er durch ein Wunder verschont geblieben. Sein Haus war wie eine leere Papierhülle zusammengeknüllt und durch die Explosion der Gasleitungen eingestürzt worden. Nicht eine Bambusmatte, eine Papierwand, ein rolladierter Schrank aus Papiermaché war zu sehen. Auch nicht die harte Koffrolle auf der er nachts schlief.

Aber mit klümem, relikantem Kacheln würde er den grauen Nischenhauken ertragen, wenn sein junger Sohn neben ihm läge. Die war es nur gekommen, daß er ihn aus den Augen verloren hatte? Die vor Schrecken irrsinnige Menge hatte sich durch die Straßen gewälzt, planlos schreiend und Hunderte, die von Erdbeben und Feuer verschont worden waren, wurden zu Boden gerissen, von Naken zerstampft. Als die Truppen mit schweifigen Gewehren kamen, um die Menschenlawine aufzuhalten, nahmen sie die Leichen und warfen sie kurzerhand in die brennenden Häuser. Nicht ein Andenken war Hy-So von seinem Liebste abgeblieben, nicht das Schwert mit dem eingelegeten Perlmutterstein von blühenden Nerzianzweigen, über die seine Hände oft sozietlich agalitten waren. Auch nicht der buntlackierte Kasten für sein Schreibgerät, der auf der Lukenseite verstreute Nierenzweige auf Goldgrund und innen die „Selige Insel im Ostmeer“ zeigte.

Neben Hy-So hat sich ein junges Mädchen weinend geküßt. Mit das nicht die Tochter des verhassten Nachbarn, die sein Sohn liebte? Die Nischenhauken der Häuser haben sich nun friedlich vermischt. Der feindliche Nachbar ist wohl an seiner Arbeitsthele, der großen Erinnerung, umgekommen. Und nun sitzt die Tochter hier, eine Waise. Hy-So hatte es seinem Sohne verboten, sich mit ihr zu vermählen. Er hatte die Tochter des armen, verachteten Baumwollspinners geheiratet, ohne sie je recht betrachtet zu haben.

Jetzt schließt er sie fettlich durch die Augenblicke an und erlaubt sich bei dem wilden Wunsche, daß sein Sohn ihm unachorsam gewesen sein möchte. Vielleicht war er noch gehern mit ihr in dem araken Park wazieren gegangen, am Ufer des Teiches, an dem die Kirchschilder dufeten, in dem sich die bunten Papierlaternen und die blütenfarbenen Gewänder der Mädchen irrtelien.

Dann hätte er jemand mit dem er zusammen trauern und über den Tzen sprechen könnte. Es erscheint ihm wie ein Zeichen von seinem Sohne, daß das Mädchen hier neben ihm lauert. Für sie wird er ein neues Heim errichtet, ihr ein Heim geben, ihr den Vater erücken. So will er seine Starrköpfigkeit sühnen.

Als er zu sprechen beginnt, schlüßen sich seine aramburchfurchten Züge ein wenig unter einem klümen, milden Kacheln. Martha Krüger.

## Wo unser Wetter herkommt.

Durch die Erforschung der höheren Luftschichten mit Hilfe von Ballons und durch den Aufstieg von Luftballons und Luftschiffen ist unser Verständnis für die Entstehung des Wetters sehr gefördert worden. Nachdem schon früher Flieger zum Zweck der meteorologischen Beobachtung in große Höhen aufgestiegen waren, haben jetzt englische Flieger in neuen Maschinen, ausgerüstet mit Apparaten die elektrisch erwärmt werden, und mit Sauerstoffapparaten, die ihnen die Atmung erleichtern, sehr hohe Luftschichten aufgesucht. Die großen Flüge der Luftschiffe haben ebenfalls wichtige Ergebnisse über die Luftströmungen in großen Höhen ergeben. Regierballons ohne menschliche Bemannung sind häufig bis zu Höhen von 15 bis 20 Kilometer aufgestiegen, und in einem Fall brachte sogar ein Ballon Regierballons aus einer Höhe von 36 Kilometern. Aus diesen Messungen der hohen Luftschichten tritt die Tatsache immer deutlicher hervor, daß die Bedingungen, aus denen unsere Witterung entsteht, viele, viele Kilometer über unseren Köpfen entstehen und daß unser Wetter aus großen Höhen kommt.

Auf dieser Annahme beruht die Theorie, daß unsere Witterung hauptsächlich durch die beständige gegenseitige Einwirkung zweier großer Luftströmungen aufeinander erzeugt wird. Die eine, eine kalte Strömung, fließt vom Pol herunter, und die andere eine warme Strömung, steigt von den Tropen aufwärts. So sind nun diese beiden Strömungen begegnet — und diese Punkte sind sehr verschieden — da

Günther hatte ein Telegramm herangegriffen, es geöffnet, gelesen und dann laut aufgelaßt.

„Was ist?“ fragte Linke.  
„Hier ist die Antwort auf das, was du mich eben fragtest.“ sagte er und reichte ihm die Depesche.

Linke las.  
„Erfahren Sieben, daß Linke Sie heimlich fürchte nicht. Wir halten Sie und adoptieren Sie von Linke à tout prix. Laß Sie auf nichts mit ihm ein. Das schlimmste, was passieren kann, ist, daß wir Frida anerkennen müssen, was infolge ihrer Ehe aber kaum noch eine Wirkung hat. Der Welt gegenüber bleibt Sie unser feinfühligster, lieber Sohn, während Frida, die noch hoch in Situationen ausmacht und Preis in die Höhe treibt, als adoptiert gilt. Bedenke die Unmöglichkeit für Köhrens, ihre einzige Tochter mit einem Dornhörnchen zu verschleichen. Sie dürfen nie etwas von Ihrer obikuren Abtammung erfahren. Trachte sofort Dein Einverständnis, und daß wir in Dir auch ferner unseren lieben, hoffnungsvollen Sohn umarmen. Deine heimgekehrten Eltern Leo und Gästle Raffe.“

„Und was wirst du antworten?“ fragte Linke.  
Günther, der, während Linke las, die Antwort bereits aufgesetzt hatte, reichte ihm das Formular. Da stand:

„Werde immer dankbar gedenken, was Ihr in Eurer Art Gutes an mir tat. Da es mir aber mit allen Gefühlen dahin zieht, wo ich von Natur aus hingehöre, so muß ich Eure Vorschläge mit Dank, aber Bestimmtheit ablehnen. Ich sehe mein Studium hier fort und werde mich über gute Nachrichten von Euch stets freuen.“

„Und habet bleibst?“ fragte Linke.

„Mein Wort darauf!“

„Und was hat das mit Eurer Köhrens für eine Bedeutung?“

(Fortsetzung folgt.)

erhebt sich die warme Luft über die kalte und es entstehen Bedingungen, die feuchtes oder windiges Wetter hervorruhen. Systematische Wetterberichte geben erst etwa 100 Jahre zurück, und es war bekanntlich, Goethe, der die Wichtigkeit solcher regelmäßiger Wetterbeobachtungen erkannte und mit die erste Organisation veranlaßte. Die moderne meteorologische Forschung arbeitet erst seit etwa einem halben Jahrhundert, und sie hat noch sehr viel zu lernen, bevor sie auf ganz sicherer Grundlage steht. Der Schlüssel für jede Witterung liegt ja in dem atmosphärischen Druck, der durch die Wärmeabstrahlung der Sonne hervorgerufen wird. Steigerung des Druckes bedeutet gutes Wetter, während Abnahme schlechtes Wetter voraussehen läßt. Aber neben diesen Grundverhältnissen, die ja stets in den Witterungsberichten mitgeteilt werden, muß auch den Temperaturveränderungen in sehr großen Lufthöhen mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden. Es besteht bereits ein System, um Karten auszuarbeiten, die die Luftströmungen in den niederen Schichten zeigen. Wenn es nun gelingt, diese Karten durch genaue Kenntnisse der atmosphärischen Bedingungen in den großen Höhen zu bereichern, dann wird die Wettervorherlage sehr viel sicherer und für größere Zeiträume erfolgen können.

## Armut und Schönheit.

Die Tragödie eines jungen Mädchens.

Die Glückseligkeit sind sehr verschieden verteilt, und manches junge Mädchen, das von den Eltern behütet wird, bis es heiratet und das der Mutter im Haushalt helfen darf, weiß gar nicht, wie gut sie hat, und wie schlecht es anderen geht. Zu den letzteren gehörte auch Hildegard Schulz, eine achtzehn Jahre alte Schönheit. Der Vater war schon Jahre tot, die Mutter lag im Krankenhaus, und würde wohl nicht mehr aufstehen, hatte man ihr gesagt. So lebte Hildegard allein in der kleinen Zweizimmerwohnung und nähte und nähte, tagaus tagein. Für 14 Mark die Woche! Das reichte natürlich nicht, besonders da sie ab und zu der Mutter auch mal etwas ans Krankenhaus bringen wollte. Aber wie sie sich auch anstrengte, wie sehr sie die kleinen schlanken Finger mit Nadel und Faden beneale, es mochte und wollte nicht reichen. Nun hätte es das Mädchen, dessen Schönheit in der ganzen Gegend schon sprichwörtlich war, gewiß leicht gehabt, ein bequemeres Leben zu führen, die Männer stiegen ihr in Menge nach, und mancher wäre froh gewesen, wenn er ihr Kleider kaufen oder sie sonst hätte unterstützen dürfen. Aber das wollte sie nicht. Ihr kleines reines Herz verlangte nach Liebe, nach einem Mann, der sie als seine Frau heimführte. Die Männer aber, die ihrer Schönheit wegen ihr nachstiegen, sprachen nicht von Liebe, die hatten andere Dinge im Sinn. Denn wer kann es sich heute leisten, ein Mädchen zu heiraten, das nicht mal Wäsche auf dem Tische hat? Und so blieb sie handfast und wartete, wartete. Vielleicht ist es ihrer Ungeduld zuzuschreiben, daß sie nicht lange genug warten konnte, denn ein Mädchen von 18 Jahren ist ja zum Heiraten noch nicht zu alt, vielleicht wollten die Finger nicht mehr mit, vielleicht machte der Zustand der Mutter ihr Sorgen, vielleicht — vielleicht — wahrscheinlich aber spielte das dumme hie Welt wieder einmal die Hauptrolle, 14 Mark in der Woche sind tatsächlich ein Hungerlohn, wahrlich nicht süßte sie, daß die Zeit nicht mehr fern sei, in der sie sich doch mal einem Mann hinsetzen müßte, den sie nun mal nicht lieben konnte — kurz und gut, eines Morgens öffnete sie das Fenster zur Straße und stürzte sich im Nachthemd auf das Pflaster. Sie war geradeaus aus dem Bett gestiegen, der raube Entschluß ihr wahrlich nicht auf einen Traum zurückzuführen, der ihr letzte Kontenrollen vorgequankelt haben mag. Als man der Mutter die Nachricht (recht unvorsichtlich) überbrachte, bekam sie einen Herzschlag und starb. Nun ist die Familie ausgetödtet, und man fragt man? Durch wessen Schuld? Niemand hat Schuld, und doch alle.

## Das Seeräuberwesen in den chinesischen Gewässern

nimmt immer noch zu und in allen an der östlichen Küste Schiffsahrt interessierten Kreisen werden mehr und mehr Stimmen laut, die energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung fordern. Vor einem Jahrzehnt mußte man von diesem Zustande nichts und es ist interessant, daß die Handelskammer von Hongkong in ihrem Jahresbericht dem Problem zur Bekämpfung des Seeräubers stets ein Extrakapitel widmet.

Die gewöhnliche Praxis der Seeräuber ist die, daß sie sich als Passagiere einschiffen und im verabredeten Augenblick die Offiziere Mannschaft und Passagiere überrumpeln. Die örtlichen Behörden sind der Meinung, daß eine genaue Untersuchung auf Waffen und die Einrichtung von geeigneten Verteidigungsmaßnahmen auf jedem Schiff das Problem lösen müßte, während die Kapitäne und Reeder der Meinung sind, daß nur ein ausreichendes Abwehrwachen der in Frage kommenden Gewässer durch Kriegsschiffe Abhilfe schaffen könnte. Man hat allgemein Schulen für den Funkunterricht eingerichtet; es mag zwar möglich sein, alle Schiffe mit F. S. anzurufen, aber auch dadurch wird von dem Unwesen kaum etwas zu erwarten sein, denn bei Planung eines Ueberfalls werden die Piraten in allererster die F. S. Stationen außer Betrieb setzen. Das System, eine Reihe von Funkdomosern immer zusammenzuführen zu lassen, hat zu große Nachteile. Praktisch ist, so notwendig es wäre, bis jetzt noch nichts geschehen, das dem Seeräuberwesen ein schließlich Abbruch tun könnte.

Eine Pflanze für Ostafrika. Es gibt in Mexiko an der Westküste eine Yucca-Art, die sehr giftig ist. Die kleinen Samen kann man pulverisieren, rauchen oder schnupfen. Dem einen wird nur übel, der andere verfallt in Trancezustände und in Selbstmord. Bei einigen Indianern räumen eignen sich vor allem die Frauen als Medien. Sie leiden unter vererbten Krämpfen und leben dann mangelnd, was angeblich unseren Vorfahren passiert sein soll. Noch in der Kolonialperiode suchte man durch diese Medien unbekanntes Diche und Verbrechen aufzufinden.

Der erste Kettner-Neubau. Ueber das kürzlich bei der A. G. Weser, Bremen, bestellte Motorschiff werden nunmehr näher Einzelheiten bekannt. Am Bau beteiligt sind der Verband deutscher Reeder und die obige Hamburger Reederlei, welche das Schiff gemeinsam mit ihren neuen Motorschiffen „Sorrento“ und „Amal“ in die Mittelmeerfahrt einstellen wird. Gegenüber den Abmessungen der genannten reinen Motorschiffe ist die Breite des Neubaus um 0,5 Meter vergrößert, während Länge und Seitenhöhe beibehalten wurden. Durch Zwischenhaltung des neuartigen mechanisch-hydraulischen Sulcangetriebes wird es ermöglicht, das Schiff als normales Ginsthrander auszuführen und die 10 Umdrehungen der Motoren je Minute auf 80 der Größe herabzusetzen. Der Kettnertrieb von rund 3 Meter Höhe und 7 Meter Durchmesser reißt mittelschiff auf halber Länge; er besitzt also gegenüber den beiden Tärmen der „Dukat“ von je 1,5 Meter Höhe und 2,8 Meter Durchmesser fast vergrößerte Abmessungen. Der für April u. J. zu erwartenden Erprobung des Neubaus wird von der Schiffahrtswelt im In- und Ausland mit regem Interesse entgegengesehen.

## Das große Eisenbahnunglück in Amerika.

Bisher 46 Tote und 60 Schwerverletzte.

Wie wir bereits gestern kurz meldeten, hat sich im Staate New Jersey ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, das nach den neuen Nachrichten weit umfangreicher ist als man Anfangs annahm. Es ist besonders tragisch, daß gerade Deutsche, die ihrer Heimatliche Ausdrud geben wollten, von dem Unglück betroffen wurden.

Zu der Katastrophe wird gemeldet: Das bei Sackettstown, sechs Meilen von Newport, stattgefundenene Eisenbahnunglück wurde dadurch verursacht, daß die Wassermengen eines wolkenbruchartigen Regens die Schienen unterwühlt hatten, wodurch der Zug entgleiste. Vier Wagen des sieben Wagen langen Zuges stürzten mit der Lokomotive die Böschung hinab. Das Feuer der Lokomotive legte die Wagen in Brand und zerstörte sie vollständig. Die Verunglückten sind mit Ausnahme von sieben Reisenden Deutsche aus Chicago, die eine Vergnügungstournee zur Rheinischen Jahrtausendfeier unternahmen wollten. Das Unglück ereignete sich in der Nacht, während die meisten Passagiere schliefen.

Die Ueberlebenden wurden im Extrazug nach Hoboken geschafft. Die Rekonvaleszenz der Leichen ist sehr schwierig, da viele Verunglückte vollständig verbrannt sind. Unter den Toten befanden sich verschiedene Kinder.

Nach Ansicht der Eisenbahnbeamten ist die Entseifung durch einen Dammrutsch infolge des heftigen Regens verursacht worden. Von den deutschen Passagieren des Zuges sind 126 mit einem besonderen Zuge nach Hoboken gebracht worden, wo sie an Bord der „Republic“ gingen, welche eine Stunde später den Hafen verließ. Die Ueberlebenden leben die aufopfernde Hilfsbereitschaft der in der Nähe wohnenden Farmer, die wenige Minuten nach der Katastrophe an der Unglücksstelle eintrafen. Hilfe aus Sackettstown und anderen Städten kam erst eine Stunde später, da die Telegraphendrähte zerrissen waren. Eine große Anzahl der Verunglückten wurde bei dem Schein von Laternen von den Farmern und ihren Arbeitern unter den Trümmern hervorgezogen.

Die Zahl der Toten betrug bis zum 17. Juni, 4 Uhr morgens, 48, die der Verwundeten 60; 18 Leichtverletzte wurden an Bord der „Republic“ gebracht. Man nimmt an, daß weitere Todesfälle unter den Schwerverwundeten eintreten.

## MacMillan auf der Suche nach Amundsen.

Mac Millan ist gestern auf der „Pearl“ nach Charleston abgefahren, wo bereits das zweite Begleiterschiff „Howdoin“ wartet. Beide Schiffe verlassen Wiscaisset am Sonnabend nachmittags. Mac Millans Mitbringer werden das gesamte Gelände bis Fort Conger und Kap Columbia nach Amundsen abuchen. Der erste Teil der Expedition wird wahrscheinlich am 21. August beendet sein. Nach Ergründung der Kohlenvorräte wird dann die Expedition ins Innere des Festlandes aufbrechen.

## Die entführte Baroness.

Die Entführungsgeschichte einer kleinen Baroness, die zwischen Brüssel, Berlin und Breslau spielte, fand am Donnerstag ihren Abschluß. In Brüssel endete vor etwa vier Monaten ein Scheidungsprozess zwischen einem Baron v. B. und seiner Gemahlin damit, daß der Ehemann in schuldhaft erklärt, die Ehe geschieden und das siebenjährige Töchterchen der Mutter zugesprochen wurde. Baron v. B. hing an dem Kinde mit großer Liebe und sagte den Vorfall, es auf jeden Fall bei sich zu behalten. Deutlich trauer seine Vorbereitungen, und als die Mutter für längere Zeit verreist war, ließ er die kleine durch eine Mittelsperson zu sich holen, bestieg mit ihr ein Flugzeug und schaffte sie nach Berlin, wo er selbst sich niederzulassen gedachte. Die Baronin wandte sich sofort nach ihrer Rückkehr an die Brüsseler Kriminalpolizei um Hilfe. Sie hatte schon alle Hoffnung auf ein Wiedersehen aufgegeben, als sie plötzlich die Nachricht erhielt, die Vermisste befände sich in Berlin. Bei ihrem Eintreffen in der Reichshauptstadt hörte sie von der Polizei, das Kind wäre bestimmt dazugekommen, müsse aber bereits in eine andere Stadt verschleppt worden sein. Wenige Tage vergingen, als ein an die Berliner Fliegenwetter gerichteter, aufgearbeiteter Brief der Polizei das neue Versteck verriet. Das Schreiben laut von einem Verwandten der Adressatin aus Breslau und berichtete, die kleine v. B. hätte sich in ihrer neuen Heimat sehr wohl. Die Baronin fuhr daraufhin in Begleitung zweier Kriminalbeamten nach Breslau, wo die kleine Baroness zwar nicht in der Wohnung des Briefschreibers, aber bei dessen Verwandten, einer Schloßfamilie auf dem Rekerberg, gefunden wurde. Nach einem trauerreichen Wiedersehen traten Mutter und Kind beiläufig die Heimreise nach Brüssel an. Wegen die Fliegenwetter auf dem Breslauer Rekerberg wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Ein Veramann als Erfinder. Eine für den Verbau wichtige Erfindung hat ein Gelsenkirchener Veramann gemacht. Es ist ihm gelungen, einen Apparat zu konstruieren, durch den die Nachschwaben nach einer Explosion vernichtet werden können. Der Apparat arbeitet mit Preßluft. Er kann in jeden Stellen eingebaut werden, und die von den Nachschwaben betroffenen Veranteile können ihn selbst in Tätigkeit setzen. Der Apparat erregt in Anbetracht der neuerlichen Veramwerkstatastrophen besonderes Interesse.

Das Schicksal des Gordon-Bennett-Piloten. Eine abenteuerliche Fahrt, die beinahe ein schlimmes Ende genommen hätte, leate der belgische Luftschiffer Veentra mit seinem Ballon „Prinz Leopold“ der in Spanien anlandete und demnach als Sieger des Gordon-Bennett-Wettrenns 1925 zu betrachten ist, zurück. Aus La Corona kommt die Nachricht, daß der Ballon „Prinz Leopold“ bis Dienstag vormittag um 10 Uhr ohne Zwischenfall geflogen ist. Darauf trieb ihn ein beständiger Windstich auf das Meer, etwa zehn Meilen von der spanischen Küste entfernt. Nach sechsständigem Umhertrieb wurde Veentra und sein Beileiter Lucien völlig erschöpft von einem aus Vigo kommenden Dampfer aufgefischt. Die Besatzung des Dampfers hatte plötzlich Hilfe gebührt, aber wegen starken Nebels nichts entdecken können. Nachdem der Dampfer eine Weile hin und her gekreuzt hatte, erkannte man schließlich die treibende Ballonhülle, und nun sprang der Führer des Dampfers selbst ins Wasser, um die beiden Insassen zu retten. Das Befinden Veentras soll nach einer spanischen Meldung sehr ernst sein, während sich sein Beileiter Lucien völlig erholt hat.

Rassenrazzia in Chicago. Nach einer Meldung aus Chicago hat die Polizei infolge der Ermordung von zwei Polizisten eine Rassenrazzia vorgenommen. Dabei wurden 25 Personen aus verschiedenen Gründen verhaftet. Gleichzeitig wurden 48 Schapsbrennereien entdeckt und 1300 Gallonen Liköre beschlagnahmt.



Schokoladen-Desserte bürgen für Güte.



# Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

## Das deutsche Reich zahlt Auslandsschulden der Unternehmer.

Einen recht interessanten Kommentar zur Frage der Aufwertung gibt ein Vertrag, der dieser Tage zwischen Amerika und dem Deutschen Reich abgeschlossen worden ist. Nach diesem Vertrag verpflichtet sich das Deutsche Reich, amerikanischen Privatforderungen an Deutschland aus der Zeit vor dem Kriegszustand zwischen Deutschland und Amerika selbst zu zahlen und je eine Mark (Papiermark) auf 16 Cent, das sind 67 Pfennig oder 67 Prozent aufzurufen. Somit ist alles in Ordnung. Denn nach dem Versailler Vertrag haben die Bürger der Vereinigten Staaten ein Recht auf volle Zahlung, und wenn die Schulden der Deutschen nicht voll parafiziert werden müssen, so muß man sich darüber freuen. Die Sache hat aber einen Haken.

Nach deutschen Informationen handelt es sich nämlich nicht um Reichs-, Länder- oder Stadtschulden, die in amerikanischem Besitz sind, sondern um Schulden von deutschen Unternehmern, für die das Reich als Selbstschuldner eintritt. Während das Reich aber 67 Prozent dieser Unternehmerschulden zahlt, fordert es nämlich von den Unternehmern nicht 67, sondern nur 10 Prozent, und für diese 10 Prozent sind noch Zahlungsverleumdungen vorzusehen. Zunächst liegt in der Differenz von 57 Prozent ein altes Geschenk des Reiches an die Unternehmer, das sich äußerst merkwürdig ausnimmt, wenn man an die jämmerliche Liquidationsentscheidung für die Auslandsdeutschen und besonders für die Verdrängten aus den verlorenen Gebieten denkt. Aber nicht nur die Steuerzahler, aus deren Taschen die 57 Prozent Differenz fließen, werden unruhig der Unternehmer gedächelt und vor den Kopf geschlagen, sondern auch die inländischen Obligationsschuldner der deutschen Industrie. Aus den Obligationsschulden werden die Unternehmer mit 15 bis 20 Prozent belastet, aus den amerikanischen Auslandsschulden nur mit 10 Prozent. Während der deutsche Exporter 75 bis 80 Prozent seiner Forderungen verliert, muß er den Unternehmern auf dem Steuerwege noch 5 bis 15 Prozent ihrer amerikanischen Schulden extra bezahlen, wenn er sich schon damit abfinden soll, daß die Amerikaner die deutschen Unternehmer nicht mehr belassen wollen, als die Industriekolonien. Ein Beispiel mehr, wie man den deutschen Unternehmer und ihrer reaktionären Reiterarmee auf die Kniee setzen muß, halt auf! Bei den bevorstehenden Aufwertungs- und Steuerberatungen wird die deutsche Reiterarmee für ein solches Vorgehen zur Verantwortung zu ziehen sein.

## Die Lage auf dem Pöbzer Markt.

Wohin ist nach einer Periode kurzer und vorübergehender Saisonbelebung schon in die übliche Zeit der Sommerdormung eingetreten. Die Einkäufe der Bevölkerung für den Sommer sind schon vollzogen worden und die Geschäfte verhältnismäßig nur sehr vorzüglich ihre Pöbzer, da sie bei der bevorstehenden Geldnot das Risiko vermeiden wollen, Sommerware für den Winter halten zu müssen. So sehen sich die Pöbzer Händler wiederum genötigt, die Produktion einzuschränken und sich schon für die nächste Winterkampagne vorzubereiten.

Die Saisongeschäfte erbrachten Pöbzer keine besonderen Erträge, umso mehr, da neuer das Angebot an ausländischen Waren besonders hart war. So hat sich die Lage in der Pöbzer Textilindustrie noch verschlimmert. Die Zahl der mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfenden Firmen vermehrt sich ständig, was natürlich zur Erhöhung der allgemeinen geschäftlichen Nervosität beiträgt. Unter solchen Umständen ist von einer Verminderung der Arbeitslosen-Zahl keine Rede. Im Gegenteil man befürchtet sogar für die nächsten Wochen einen beträchtlichen Anstieg, umso mehr, da auch in den übrigen Pöbzer Industriezweigen der Stillstand ein ziemlich tiefgreifender ist. Die Feinerei von der Gemeinde angeführten Bau- und Handwerksarbeiten sind noch nicht in Angriff genommen worden und von einer privaten Sanitätsreform in unter den herrschenden wirtschaftlichen Bedingungen überhaupt nicht die Rede.

## Seine Entlassung der Stahlindustrie.

In der Meldung über die geordnete Stilllegung sämtlicher Werke des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, die eine Zeitung des Ruhrbezirks gebracht hatte, wird gemeldet, daß ein beratender Plan nicht erzwungen werde. Zwar wurde den Industriellen, die durch den Streik um Lohn und Arbeitszeit schädliche Lage große Sorgen, indem vertriebe sich eine Stilllegung der Werke aus den verschiedenen Gründen. Die Verantwortung für die Weiterentwicklung liegt bei den Schlichtern und beim Reichsarbeitsministerium.

Der Streik der italienischen Seilweber. Die italienische Seilweber erfahren wiederum im internationalen Demoskandal eine bedeutende Verschlechterung. Der russische Seilweber Streik ging von 125.00 auf 126.25. Es waren Gerüchte im Umlauf, daß die italienische Seilweber auf Geld angewiesen werden sollte, und zwar erheblich unter Vertriebspreisen. Von gut unterrichteter italienischer Seite erfahren wir, daß in Italien von betriebligen Ähnlichkeiten nichts bekannt sei. Es hätten weder in den italienischen Seilweber, noch im Erzbergbau, oder an sonstigen Stellen Erörterungen über Streikgedanken. Auch von unterrichteter deutscher Seite werden die genannten Seilweberstreikungen als sehr unwahrscheinlich bezeichnet.

Der Abstieg der deutschen Margarineindustrie. Die deutsche Margarineindustrie wird in zwei Gruppen geteilt, die eine Gruppe, welche heute unter holländischer Verwaltung steht. Diese Gruppe über 80 Prozent der deutschen Margarineindustrie leidet. Die anderen „unabhängigen“ Unternehmer sind von großen Teile Inflationsgrundlagen und diese sind nun in eine große Krise geraten. Ein großer Teil der Unternehmer, etwa 30 Prozent, geriet bereits in Schwierigkeiten oder wurde in der Vermögensverwaltung der schiedliche. Es läßt sich nicht genau feststellen, inwieweit der erdrückende Kreditverlust bei zwei Geschäftsjahren oder aber die Abwertung der Wäcker für die Krise der deutschen Margarineindustrie verantwortlich. Die Margarine war näm-

lich ein Produkt, das infolge technischer Verbesserungen auch nach dem Kriege billig gehalten werden konnte. Sie war fast die einzige Ware, die noch vor kurzem unter dem Friedenspreis stand, und jetzt nach wiederholten Preiserhöhungen immer noch nur um 10 Prozent über dem Friedenspreis steht. Gleichzeitig ist aber auch die Butter im Preise gesunken und diese sinkende Tendenz dauert noch fort. Im Reichsdurchschnitt war allerdings der Butterpreis Mitte April noch um 69 Prozent über dem Friedenspreis. Trotzdem sind breite Massen zum Butterverbrauch zurückgekehrt, was mit ein Hauptgrund für die Krise der Margarinefabriken ist.

Notierung der Vorkriegsstandbriefe an der Berliner Börse. Auf Beschluß des Börsenvorstandes werden von Freitag, den 19. Juni, an die Vorkriegsstandbriefe wieder an der Börse notiert werden.

Die Ernteaussichten in Schweden. Der erste Erntebereich, der namentlich vom Statistischen Zentralbüro veröffentlicht wurde zeigte ein sehr gutes Resultat. Für eine günstige Herbsterte spricht der überaus milde Winter. Das die Frühjahrsfrucht angeht, so ist zu bemerken, daß sie im ganzen Lande unter sehr günstigen Verhältnissen voranzumachen werden konnte. Für die weitere günstige Entwicklung der Frühjahrsfrucht erwartet man im ganzen Lande Regen.

Abkühlungsrisiko des englischen Kohlenbergbaus. Die Lage der englischen Kohlenindustrie sieht nach dem eben veröffentlichten Ausweis des Bergwerksdepartements in den ersten drei Monaten dieses Jahres eine Verschlechterung. Von insgesamt geförderter 625 Millionen Tonn. wurden 56,9 Millionen Tonn. exportiert und im Inlande abgesetzt. Diese erbrachten einen Gesamtvertrieb von 27 Millionen Pfund Sterling bei 51,2 Millionen Pfund Sterling netto Kosten, also einen Heberück von 1,45 Millionen Pfund Sterling gegen 1,50 Millionen Pfund Sterling im vorangegangenen Vierteljahr. Der Export der englischen Kohle ist von 19,3 auf 17,3 Millionen Tonnen Kohle zurückgegangen, was auf die kritische Lage hindeutet. Obwohl die Förderung pro Schicht etwas gesteigert ist, wurden teilweise Vorkühlerwerke vorangetragen.

## Gewerkschaftliches u. Soziales

### Der Kampf der Holzarbeiter.

Die Unternehmer haben in Düsseldorf vorgestern die Ansetzung der Holzarbeiter beschließen. Dieser Beschluß ist um so merkwürdiger, als bei den zentralen Verhandlungen in Berlin über Düsseldorf überhaupt nicht verhandelt wurde. Die Parteirepäsentanten waren wohl geladen und erschienen, der Vertreter der Düsseldorfer Unternehmer hatte es aber vorgezogen, das ganze Wetter anerkennen des Verhandlungsraumes zu genießen, so daß er trotz längerem Zuhens unanständig blieb.

Der am Sonntag in Dresden tagende Verbandstag der sächsischen Tischlermeister nahm zu der Ansetzung der Holzarbeiter eine Entschiedenheit an, in der es heißt: „Der Verbandstag sächsischer Tischlermeister ist der Meinung, daß die Verhandlungsmöglichkeiten nicht erschöpft sind und es Pflicht des Reichsarbeitsministers ist, bei einem solchen Arbeitskämpfe, wo 6000 Unternehmer und etwa 150000 Arbeiter betroffen werden, den Versuch einer Einigung zu machen. Der gesundheitsfördernde Versuch wurde beantragt, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um den Arbeitskämpfe so schnell wie irgend möglich zu beenden.“

### 15000 belagerte Hüttenarbeiter im Streik.

Der Streik in den Hütten der Hüttenindustrie des Westens von Oberloren ist seit heute normaler eckig geworden. 15000 Arbeiter streiken.

Vorderungen der Bauarbeiter. Demnach sind in München die ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Bauarbeitervereins, zu der auch Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und des bayerischen Landesministeriums erschienen. Es wurde eine Reihe von Entschuldigungen angenommen, von denen die erste eine weitere Aufhebung des Reichsarbeitsministers verlangte. Eine weitere Entschuldigung forderte, daß mit dem Abbau von Bauangelegenheiten nunmehr endlich Schluss gemacht werde. Ferner wurde eine Entschuldigung angenommen, daß der Ertrag der Reichs- und Landessteuer umgelegt zur Förderung des Wohnungsbau- und Heimstättenbaus verwendet werden solle. Bei der Erörterung des Gesundheitswesens wurde dem Vorsitzenden wurde mitgeteilt, daß im letzten Jahre über 115 000 Sanitätsbeamte abgebaut worden seien.

Schlichtung im Eisenarbeiterstreik der Rheinländer. Im Lohn- und Lohnkämpferstreik der Eisenarbeiter der Rheinländer wurde ein Schlichtungsversuch durch den Reichsarbeitsminister mit einigen Bedingungen wieder im Streit liegt. Ab 1. Juni tritt eine Lohnkämpfervereinbarung von fünf Prozent ein. Die Arbeitsbedingungen sind möglichst sofort einzuführen.

Streik in der Berliner Jagdindustrie. Neben einem kleinen Streik im Brandenburger Bezirk ist nunmehr, wie aus dem Berliner Jagdindustriellen mitgeteilt wird, auch ein erheblicher Produktionsstreik, der hauptsächlich für den Berliner Markt im Auge faßt, ein Streik von 2000 Arbeitern angekündigt. 2000 Arbeiter sind demnach ausgesetzt zu werden, so daß die Betriebe vollständig stehen.

Arbeitslosigkeit in Leipzig. Die die Abendblätter melden, ist in den Verhältnissen und den Schicksalen der Leipziger Leipziger Arbeiter das bedauerliche technische Personal stehen in den Streit geraten. Es wird versucht werden, den Arbeitsmarkt wieder zu erhalten. Anwesenheit würde das Publikum damit rechnen, daß auf einigen Stellen Entlassungen und Verschüppungen stattfinden.

Amerikanischer Streikbeschäftigt. Auf der nordamerikanischen Westküste davon Gerüchte, deren Zusammenhang nicht klar ist, nach dem Zusammenstoß ein Streit aus, der sich auf drei englische Kohlenminen erstreckt. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter beträgt 2000. Die Behörden haben 400 Militärpolizisten in das Aufbruchgebiet geschickt, die Arbeitswilligen helfen und das Unruheverweilen der Gruppen verhindern sollen. Bei der Abwehr der kommunistischen Politik kam es zu Zusammenstößen mit dem amerikanischen Bergbauern, von denen einer getötet und 30 verwundet wurden.

## Kleine Nachrichten

### Die Zeppelinexpedition nach der Arktis.

Dr. Ekener trifft wieder in Berlin ein, um die Verhandlungen mit der Internationalen Studiengesellschaft über den Bau eines Nordpolzeppelins fortzusetzen. Dr. Ekener erklärte einem Mitarbeiter des „Tagblatts“, daß die unabhängig von den Planzen der Studiengesellschaft auch die Studiengesellschaft schon seit längerer Zeit Projekte zur Erreichung der Arktis verfolgte. Dr. Ekener bezeichnete es als erfreulich, daß Bestrebungen im Gange sind, beide Gesellschaften zu einer groß angelegten Expedition zu vereinen. Aus Kreisen der Studiengesellschaft verlautet, daß auch dort die Einigungsbestrebungen lebhaft begrüßt werden.

Die zweite Wembley-Weite. Wegen des ständig fallenden Preises der Reichsausstellung in Wembley erwägt die Ausstellungsgesellschaft eine Ermäßigung des Eintrittsgeldes und der Fahrpreise nach der Ausstellung.

Das Fahrmannshaus in Veltheim abgebrannt. In Veltheim ist das Haus des Fahrmanns Bud, der sich bekanntlich bei dem Veltheimer Pionierunfall durch seine Rettungsarbeiten besonders ausgezeichnet hat, vollkommen abgebrannt. Nur ein geringer Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Erleichterung der Strafe für politische Gefangene in Rußland. Auf die Vorstellungen des politischen Verwaltungsrats hin beschloß der Rat der Volkskommissare die Milderung der Gefängnisstrafe der wegen politischer Verbrechen verurteilten Mitglieder antimonarchistischer Parteien wie der Sozialrevolutionaren, den Menschewiken und Anarchisten im Konzentrationslager auf der Solowki-Insel abzumildern und bis zum 1. August alle Häftlinge in die europäischen Gefängnisse zu uberfahren.

Neue Wiener Professor Steinachs. Die Wiener Sonntag- und Montagzeitung berichtet über neue Versuche Professor Steinachs mittels des sogenannten Diathermie-Verfahrens. Die Verjugungskur sei bei Vermeidung des operativen Eingriffs durchzufahren. Durch die neuen Verfahren sollen ganz unglaubliche Erfolge erzielt werden sein. Das Diathermie-Verfahren besteht in einer Durchwärmung mit Röntgenstrahlen, die in den Körper eindringen. Zu ihrer Anwendung ist ein eigener Diathermie-Apparat nötig.

Die Jahrhundertausstellung Bolivians. Anläßlich der Jahrhundertfeier der Republik Bolivia wird am 1. August in La Paz eine internationale Ausstellung eröffnet, die bis zum 30. September dauern soll. Diese Ausstellung hat offiziellen Charakter. Die Ausstellung soll den Zweck verfolgen, 1. einen Ueberblick über die produktiven Kräfte Bolivians, 2. einen Ueberblick über die natürlichen Schätze und damit seine Bedeutung als Rohstofflieferant für die ausländische Industrie und für günstige Anlage fremden Kapitals zu schaffen, 3. ausländische Industrieprodukte, die insbesondere den Abkundlichkeiten im Lande angepaßt sind, auszustellen, wobei Bergbau und Landwirtschaft besonders in Betracht kommen und dadurch den bolivianischen Interessenten mit den vorteilhaftesten Bezugswaren bekannt zu machen.

Zahlreiche Badenstatle im Rhein. Das Baden im Ober- und im Bodensee hat in den letzten Tagen zahlreiche Menschenleben gefordert. So ertranken in Saffingen am Rheinleibnamstage zwei Schiffer, am gleichen Tage in Rheinfelden zwei junge Arbeiter. Am Sonntag kamen in Konstanz zwei weitere Personen beim Baden ums Leben. Weitere Todesfälle beim Baden werden aus verschiedenen Landorten gemeldet.

Gefecht mit Bierdiebengalern in Chicago. Zwischen der Polizei und einer Bande von Bierdiebengalern kam es in Chicago zu einem Gefecht. Die in Automobilen befindlichen Schmutzgaler flohen. Weiderseits wurden Schätze gemeldet. Nachdem sich das Gefecht 1 1/2 englische Meilen hingezogen hatte, lief ein Automobil der Schmutzgaler gegen ein eisernes Gieblendeck. Zwei Polizeiergeanten wurden getötet und einer verwundet, ebenso wurden ein Schmutzgaler getötet und zwei schwer verwundet.

Zulassungsbedingungen an kommunistischen Universitäten. Die neuen Zulassungsbedingungen für den Besuch der kommunistischen Universitäten sind herausgegeben worden. Danach müssen die Bewerber „Gramotni“ sein, d. h. sie müssen lesen und schreiben können. Ferner müssen sie in den vier Sprachen mit ganzen Zahlen und Brüchen rechnen können. Munichensmeri, aber nicht Bedingung ist eine Kenntnis in der spntalitalischen Geographie. Verlangt wird aber unbedingt die Fähigkeit, sich in politischen Dingen zu orientieren, die Zinowjewischen Regeln über die Taktik nach der Oktoberrevolution, die er in seinem Buch niedergelegt hat, in sich aufzunehmen, und eine mindest dreijähriges Angehörigkeit zur Parteiorganisation.

## Versammlungs-Anzeiger

Leipzig für den Septemberkalender: nur bis 5 Uhr. Leipzig für den Septemberkalender: nur bis 5 Uhr. Leipzig für den Septemberkalender: nur bis 5 Uhr.

Arbeiter-Jugendbund (Rafstarnope). Am Donnerstag in der Petrischule: Mitwirkung bei der Jugendfeier. Das Erleben eines jeden Genossen ist dringend erforderlich.

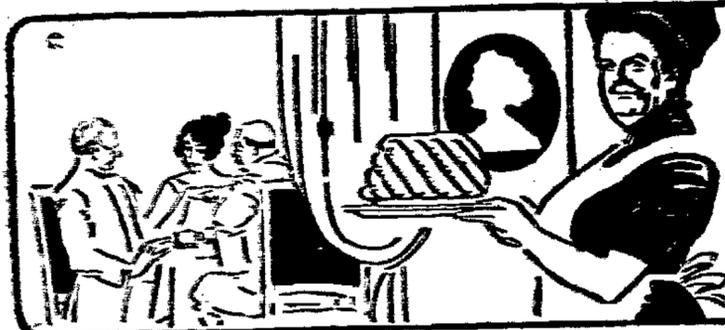
Arbeiterjugend Chra. Heute, den 18., abends 8 Uhr: Treffen auf dem Sportplatz zur Teilnahme an der Feierstunde in der Petrischule.

Arbeiter-Jugend Sangklub. Donnerstag, 16 Uhr, Treffpunkt Sportplatz zur proletarischen Feierstunde. Instrumente sind mitzubringen.

Arbeiter-Samariter-Bund. Donnerstag, abends 7 Uhr, Treffpunkt Petrischule Sanzplatz. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, Treffpunkt Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Der Kolonnenfuhrer. Donnerstag, den 19. Juni, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der Petrischule. Darfmas, gemeinsame Vertrauensmänner- und Bundesdelegierten-Versammlung der drei am Tarifvertrage beteiligten Organisationen.

Tag für Menschlichkeit. Freitag, 22. 6., 8 Uhr: Rathenau-Gedächtnisfeier im Frauenklub, Promenade 3.



# Der Stolz der Hausfrau

ist ein selbstgebackener Oetker-Kuchen.

Dr. Oetker's bewährte Rezepte sind in den Geschäften zu haben. Wenn nicht vorrätig, schreibe man eine Postkarte an Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Ob- u. Ditzing.

# Danziger Nachrichten

## Das Nachprüfungsrecht von Gelesen.

Nachprüfung durch das Obergericht verfassungswidrig.

Im Volkstage herrschte gestern in Erwartung der Regierungserklärung reges Leben. Die Abgeordneten sämtlicher Parteien waren außerordentlich zahlreich erschienen. Auf den Regierungsbänken und im Plenum wurde eifrig debattiert. Die Tribüne war bis auf den letzten Platz gefüllt, auch die Diplomatengänge war besetzt. Unruhig warteten die Erscheinungen auf den Beginn der Sitzung, der durch eine eben noch tagende Besprechung des Ausschusses auf eine halbe Stunde hinausgezögert wurde.

Einige Minuten nach 4 Uhr eröffnet der zweite Vizepräsident Splett die Sitzung. Als erster Punkt stand die Beratung eines Gesetzentwurfs über die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz.

Als erster Redner ergriff hierzu Abg. Gen. Müller das Wort. Dem Zustand, daß das Obergericht die Gesetze, die vom Volkstag und Senat beschlossen sind, für ungültig erklärt, müsse endlich ein Ende gemacht werden. Das Nachprüfungsrecht von Gelesen durch Gerichte ist in der Verfassung nicht festgelegt, das Obergericht leide dieses Recht unrechtmäßig aus dem Artikel 71 der Verfassung her, obwohl eindeutig Volkstag und Senat als alleinige Gesetzgeberische Gewalten in der Verfassung bezeichnet seien. Der augenblickliche Zustand verstoße also gegen die demokratischen Grundrechte. Außerdem sei die Aufhebung des Obergerichts nicht konsequent, da das Obergericht von seinem angeblichen Rechte nur dann Gebrauch mache, wenn es keine reaktionäre politische Einstellung dazu verleihe. Der vorliegende Gesetzentwurf, der das Nachprüfungsrecht gesehlich verankern wolle, bedeute also eine Verfassungsänderung und bedürfe deshalb einer Zweidrittel Mehrheit des Volkstages und der Genehmigung des Völkerrates. Der Redner beantragte daher Überweisung des Gesetzentwurfs an den Verfassungsausschuss. Interessant war die Mitteilung des Gen. Müller, der Völkerrat in Genf in seiner letzten Sitzung habe beschlossen, daß, wenn in Danzig eine Verfassungswidrigkeit vorkommen sollte, der Hohe Kommissar des Völkerrates eingreifen habe.

Der nächste Redner, Abg. Rahn (mild) steht auf dem Standpunkt, daß ein Nachprüfungsrecht von Gelesen möglich sei. Allerdings dürfe dieses Recht nicht dem Obergericht zugewandt werden, da dieses wegen seiner reaktionären Einstellung das Vertrauen des Volkes nicht genieße. Es müsse für diesen Zweck ein Gericht geschaffen werden, das sich aus Richtern des Obergerichts, Rechtsanwältin und Laienrichtern zusammensetzt. Auch Abg. Rahn beantragte Überweisung des Entwurfs an den Verfassungsausschuss.

Die Mehrheit des Hauses schloß sich dem Beschluß des Verfassungsausschusses an und überwies den Entwurf an den Verfassungsausschuss.

Sodann erteilte der Präsident dem Vizepräsidenten des Senats D. Niesch das Wort zu einer Resolutionserklärung, deren Inhalt wir an anderer Stelle wiedergeben. Nach einstündiger Beratungsverhandlung, in der eine Sitzung des Ausschusses tagte, wurde der Volkstag auf heute, nachmittags 8.30 Uhr, vertagt. Die Weiterberatung des Entwurfs wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr.

## Die Privatgeschäfte eines Bankbuchhalters.

Bei einer polnischen Bank in Danzig war der Bankbuchhalter Max B. seit etwa zwei Jahren in Stellung. Bei seiner Tätigkeit als Buchhalter gelangte ihm zur Kenntnis, daß ein Reisender U. der viel mehrerwegs war, ein Kontoguthaben von 41 Dollar hatte, das er auf Zurechnen des B. einweisen weiterbetreiben ließ. Dieses Konto benutzte B. darauf zur Unterlage zahlreicher Unrechlichkeiten der Bank gegenüber. Er verleihete einen Freund K., bei dessen Eltern er wohnte, dazu, auf gefälschte Quittungen des abwesenden U. hin mehrere Beträge abzuholen. Dann schickte B. für U. fingierte Beträge gut, stellte ein Scheckbuch für ihn aus und ließ durch K. sowie eine Freundin von den durch die falschen Buchungen erheblich angewachsenen Beträgen auf die mit gefälschter Unterschrift versehenen Schecks die entsprechenden Summen abheben. Damit die Sache ganz glaubwürdig erschien, machte B. bei der Bank mehrerlei Eingehungen auf den Namen des U., der von allen diesen Dingen keine Ahnung hatte.

Schließlich schenkte B. und seinem Freunde K. der Boden noch etwas zu heiß geworden zu sein. Nachdem sie auf gefälschte Schecks eine entsprechend hohe Summe abgehoben hatten, flohen sie am Weihnacht-Heiligabend nach Hamburg. Der Aufenthalt dort der nächsten wurde aber bekannt. Sie wurden auf Veranlassung des Direktors der Bank am 14. Januar in Hamburg in sehr fidele Gesellschaft von weiblichen Personen verhaftet und nach Erledigung des Anzeigungsverfahrens hierher zur Aburteilung gebracht. Die gehen durch die Strafammer folgte. Der Angeklagte B. legte ein reumütiges Geständnis ab. Zweifellos hatte er den etwas willensschwachen K. zur Teilnahme und Begünstigung der Sache verführt. Der als Junge verwendete Direktor der Bank um etwa 700 Gulden geschädigten Bank, stellte B. das Zeugnis aus, daß er sich stets tadellos verhalten habe und ein fleißiger Arbeiter gewesen sei, wobei er hinzufügte, daß ihm unter Berücksichtigung dieser Umstände nichts an einer hohen Beförderung des B. läge.

Der Gerichtshof verurteilte B. wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung, Diebstahl und Vernichtung von Urkunden zu einer Gesamtsstrafe von neun Monaten Gefängnis, wovon fünf Monate auf die ersttätige Unternehmungshaft verrechnet werden. K. wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Unternehmungshaft als Verbüßung anzuziehen sind.

**Katholisch-Gedächtnisfeier.** Die Liga für Menichengedenke in Danzig veranstaltet am Montag, den 2. Juni, in den Räumen des Franziskaner-Klosters, Promenade 5, abends 8 Uhr, eine katholisch-Gedächtnisfeier. Ferdinand Renert, Mitglied des Danziger Stadtheaters, wird aus Katholisch Schrift „An den Gedächtnis der Jugend“ vortragen. Musikalische Darbietungen werden den Abend umrahmen. Es wird um rege Besuch der Veranstaltung gebeten. Eintrittskarten sind im Sekretariat der Liga, Stadigraben 5, erhältlich.

**Wegen Verleumdung bestraft.** Die Inhaberin des Juweliers „Rote Adler“, Frau Elie A. K. in Danzig, hat im März 1925 für die Verleumdung eines Boten durch Handwagen mehr genommen, als ihr nach dem Tarif für Dienstmänner des Hauptbahnhofs zuzustand. Wegen Verleumdung sind gegen sie 60 Gulden Geldstrafe festgesetzt worden.

**Kampfe im Wilhelm-Theater.** Als erster kam der Kampf gegen die Rufe gegen Schulz zum Austrag. Nach 16 Minuten gelang es Bome, einen Armalagriff anzufassen und Schulz liegt auf beiden Schultern am Boden. Roland und Hevalter betraten als zweites Paar die Matte. Nach 20 Minuten mußte der Kampf als unentschieden abgebrochen

werden. Schwarz gegen Smirnow. In der 24. Minute drängen sie sich von der Matte. Noch vor dem Zeichen des Kampfleiters, in der Mitte weiter zu ringen, packt Smirnow Schwarz mit Untergriff von hinten, Schwarz pariert sogleich mit aller Kraft und wirft Smirnow mit kräftigem Armzug auf beide Schultern. Smirnow verlangt sofort Revanche, und zwar fordert er Schwarz zu einem russischen Gürtelringkampf heraus. Schwarz vermag diese Forderung nicht sogleich anzunehmen und bedingt sich eine Frist an.

## Der Schiedspruch für die Straßenbahner.

Kündigung des Mantelvertrages durch die Direktion.

Das bisherige Lohnabkommen für die Bediensteten der Danziger Elektrischen Straßenbahn war mit dem 31. Mai d. J. abgelaufen und von den Gewerkschaften eine Erhöhung der bisherigen Stundenlöhne von 14 Pfennigen gefordert. Die Straßenbahndirektion verhielt sich diesen Forderungen gegenüber vollkommen ablehnend, ging auch auf keine Verhandlungen ein. Aus diesem Grunde wurde der Schlichtungsausschuss angerufen, welcher folgenden Schiedspruch fällte: Für die Zeit vom 1. Juni bis 30. September 1925 gelten folgende Stundenlöhne: Für Schaffner und Wagenführer unter Abgeltung der geleisteten Dienstleistung 80 Pfennig, die Wagenführer erhalten außerdem für jede geleistete Arbeitsstunde eine Entschädigung von 12 Pfennig, gelehrte Arbeiter von 20 bis 24 Jahren 1 Gulden, gelehrte Arbeiter über 24 Jahre 1,05 Gulden, angelehrte Arbeiter 0,93 Gulden, unangelehrte Arbeiter über 20 Jahre 0,78 Gulden, Vorarbeiter, die Handwerker sind, 1,10 Gulden.

In diesem Schiedspruch nahmen am gestrigen Tage zwei überfüllte Versammlungen der Straßenbahner nach den Berichten der Organisationsvertreter teil. Es wurde das für und Wider der Annahme dieses Schiedspruches eingehend erörtert. Trotz vieler Bedenken wurde der Schiedspruch mit Mehrheit angenommen, so daß die Lohnfrage vorläufig als geregelt gilt.

Sodann gaben die Organisationsvertreter von der Kündigung des Mantelvertrages seitens der Direktion den Versammelten Kenntnis, was eine lebhaft erregte Diskussion bei den Straßenbahner hervorrief. Für die Direktion liege auch nicht die geringste Veranlassung zu einer solchen unsozialen Maßnahme vor, zumal der Mantelvertrag seit 1919 bestanden habe und von Seiten der Direktion auch keine Abänderungsvorschläge gemacht worden seien. Die Straßenbahndirektion stehe zweifellos unter dem Druck des Arbeitgeber-Verbandes, welcher die Befristung aller Mantelverträge und sozialen Errungenschaften anstrebe.

In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Straßenbahner sich einen tariflosen Zustand nicht gefallen lassen werden. Schon jetzt setze sich das lebhaftestestrebende, die Arbeitszeit über acht Stunden hinaus zu verlängern, trotzdem der Dienst für den Schaffner bei den überfüllten Wagen auch für die Wagenführer bei dem hart zunehmenden Straßenverkehr schon anstrengend genug ist. Bei geteilten Diensten ist die Direktion sogar schon soweit gegangen, daß der Antritt 5.30 Uhr morgens zu erfolgen hat und der Dienst erst um 7.30 Uhr am Ende erreicht. Die in Frage kommenden Betriebe sind also 14 Stunden pro Tag im Dienst. Wo bleibt da die im Tarifvertrag vorgesehene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden zwischen den einzelnen Dienstschichten?

Die Mitarbeiter würden sich um ein Vielfaches vermehren, wenn die Direktion ihren Willen durchsetzt. Von den Straßenbahner darf der Ernst der Situation deshalb nicht verkannt werden. Die Organisationsleistungen wurden bekräftigt, alle Wege friedlicher Verständigung zu beschreiten, die in Frage kommenden Behörden auf den dringenden Rat, nicht aufmerksam zu machen und alle Vorbereitungen für einen Abwehrkampf zu treffen.

## Weitere Ferien-Sonderzüge.

Die Reichsbahndirektion Königsberg hat wegen der starken Nachfrage nach Ferienzugarten zu erwägigen Preisen sich entschlossen, außer den bereits mitgeteilten Zügen noch einen Sonderzug nach München abzugeben und zwar am 24. Juni. Der Zug kann von Danzigern ab Marienburg benutzt werden. Für Danzig stehen für diesen Zug eine beschränkte Anzahl von Fahrkarten zur Verfügung.

Für die bereits bekanntgegebene Fahrt von Roppot über den See weg nach Swinemünde mit Eisenbahnanschluss nach Berlin am 1. Juli zu ermäßigten Preisen stehen für Danzig 150 Fahrkarten zur Verfügung. In der Richtung nach Königsberg verkehrt der Dampfer ab Roppot am 7. Juli ebenfalls zu ermäßigten Preisen. Für diese Fahrt werden ab Roppot 50 Fahrkarten nach Pillau und 150 Fahrkarten nach Königsberg zu verbilligten Preisen abgegeben.

Für alle Ferienfahrten werden, soweit die Fahrkarten noch nicht verzeichnet sind, Voranmeldungen in dem Reisebüro des Norddeutschen Lloyd, Danzig Hohes Tor, entgegengenommen, wo auch nähere Auskunft über Fahrplan und Fahrpreise erteilt wird. Die Ausgabe der Karten erfolgt nur nach den Voranmeldungen.

**Unrechtmäßigkeiten auf dem Postamt.** Der Oberpostinspektor M. R. in Langfuhr war vor der Strafammer wegen Amtsunterschlagung angeklagt. Er soll Briefe mit Wertzeichen geraubt haben. Dies wurde jedoch nicht erwiesen. Er hat aber Briefe aus dem Fach des Briefkellers entnommen und in sein Fach gelegt. Daß er diese Briefe ihres Inhalts beraubt hat, konnte nicht nachgewiesen werden. Bsp. aber hat er dadurch die Inhaberin der Sachen an ihre Empfänger verzögert. Er hat die Briefe also unterdrückt. Er ist ein älterer Beamter. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

**Die Gefahren der Großstadt im Film.** Im Zentraltheater, Langgasse, gelangt auf Veranlassung und mit Unterstützung des Polizei-Präsidenten und des Senats der große politische Verkehrsfilm „Die Gefahren der Großstadt“ zur Aufführung. In Anbetracht des Aufschwunges des Danziger Straßenverkehrs dürfte der Film auf das größte Interesse des Danziger Publikums hoffen. Die Zeit der Aufführung wird noch bekanntgegeben.

**Wegen Überschreitung des Bierpreises bestraft.** Die Restaurateurin Johanna Weinert in Danzig-Langfuhr ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts in Danzig mit 70 Gulden Geldstrafe belegt worden, weil sie 1/2 helle Bier zu 8 Pfennig anbot, obwohl der Bierpreis der Brauereien nur 53 Gulden für 100 Liter, also etwa 5,2 Pfennig für 1/2 Liter beträgt und der vom Gastwirtverein festgesetzte Richtpreis 12,5 Pfennig beträgt.

**Jährliche Bewandte.** Der 19 Jahre alte Tischler Siegfried D. Rankegasse 10, geriet gestern nachmittags auf dem Marktplatz mit seinem Schwager in Streit, wobei D. durch Messerstiche in den Kopf, Rücken und Arm erbiß, so daß die Aufnahme in das Krankenhaus notwendig war.

**Der Verband Danziger Architekten und Ordinarier des Bundes Deutscher Architekten** hielt am 16. seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem Vorstand wurde Entlassung erteilt und der bisherige Vorstand wieder gewählt und ergänzt.

## Seltene Verpachtung des Kurhauses Glettkau.

Eine Debatte in der Mivax Gemeindevertretung.

Die gestrige Versammlung der Mivax Gemeindevertretung war zusammengerufen, um die am Freitag nicht erledigte Tagesordnung zu Ende zu führen. Es waren nur drei Punkte, doch benötigte man zu deren Erledigung fünf Stunden. Die danachfolgende nicht öffentliche Sitzung wird sich gewiß bis zum Morgen ausgedehnt haben, wenn in diesem Schneltempo weiter verhandelt werden ist.

Zuerst wurde der Vertrag mit der Firma Bartel zum Betrieb einer Autobuslinie nach Glettkau genehmigt. Die Firma zahlt 30.000 Gulden in drei Raten.

Eine lange Aussprache ergab der Bericht des Untersuchungsausschusses über die Strandhalle in Glettkau. Die Strandhalle ist während der Inflation verpachtet worden. Dem Gemeindevorstand bzw. der mit der Aufsicht betrauten Kurkommission wird der Vorwurf gemacht, die Interessen der Gemeinde nicht genügend gewahrt zu haben. Insbesondere wurde gerügt, daß das Inventar für ein paar Guldenpfennige verkauft worden ist, und zwar ohne Genehmigung der Gemeindevertretung. Von dem Kündigungrecht dem Pächter gegenüber ist aus irgend einem Grunde nicht Gebrauch gemacht worden. Verantwortlich für die nicht einwandfreien Vorkommnisse ist der Gemeindevorstand, gegen den ein Disziplinarverfahren beantragt wurde. Die Bürgerlichen lehnten den Antrag ab, weil nach ihrer Meinung kein genügender Grund zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens vorhanden sei. Die Einwendungen der Linken, daß die Aufsichtsbehörde ja entscheiden solle, ob Gelese verlastet seien, fielen auf unfruchtbarem Boden.

Die Mieten in den Gemeindegewohnhäusern sollen einheitlich erhoben werden. Die Häuser unterliegen nicht der Zwangswirtschaft und werden zum größten Teil von Erwerbslosen bewohnt. Da die Gemeinde von einigen Mietern nur 60 Prozent der Grundmiete erhebt, wurde beschlossen, von sämtlichen Einwohnern der Gemeindegewohnhäuser die Miete nach demselben Maßstab zu erheben.

Der in der letzten Sitzung einstimmig gefasste Beschluß, den Erwerbslosen eine Wirtschaftshilfe von 50 Gulden durch das Wohlfahrtsamt auszusprechen, ist von dem stellv. Gemeindevorsteher selbstständig beanstandet worden. Er verteidigte sich damit, daß er zu der Beanstandung gezwungen sei, weil der Senat sonst die aufwändige Unterstützung nicht zahle. Ein Antrag der Linken, die Angelegenheit zurückzustellen, bis der Gemeindevorsteher vom Urlaub zurückgekehrt sei, fand keine Annahme. Der beanstandete Beschluß wurde auch nicht wieder aufgenommen, die Linke verließ deshalb zum Protest den Sitzungssaal.

## Der Autobusverkehr im Höhenkreise.

Ueber den vom Senat genehmigten Autobusverkehr auf den Kreis- und Staatswegen des Kreises Danziger Höhe werden seit einiger Zeit lebhaft Klagen seitens der Fahrgäste geführt, wobei es sich hauptsächlich darum handelt, daß 1. die fahrplanmäßig festgesetzten Fahrzeiten nicht pünktlich eingehalten werden, 2. die durch die Genehmigungsbehörde festgesetzten Höchstgeschwindigkeiten öfter erheblich überschritten werden, wodurch leicht Unfälle entstehen können, 3. kein besonderer Fahrgeldkassierer bestellt ist, die Fahrgelder vielmehr von den Wagenführern während der Fahrt eingezogen werden, 4. die Wagen meistens überfüllt sind, also Fahrgäste unter Überführung der Höchstzahl befördert werden und 5. deshalb Fahrgäste auf den Zwischenstationen nicht mehr aufgenommen werden können.

Ferner soll die Zahl der auf den einzelnen Strecken laufenden Wagen eine zu geringe sein, so daß im Falle von Betriebsstörungen ein Ersatzwagen nicht zur Verfügung steht.

Die Amts-, Gemeinde- und Ortsvorsteher sowie die Landräte der an dem Autobusverkehr interessierten Ortsgemeinden werden vom Landrat des Kreises Danziger Höhe aufgefordert, über etwaige dort aufgetretene Mängelbestimmungen binnen acht Tagen Bericht zu erstatten. Das gleiche Ergehen wird an sämtliche Kreiszeileinstellen, die über den mangelhaften Autobusverkehr Klage zu führen haben, gerichtet.

**Requozieren Leiche.** Bei dem am 11. d. Mts. in Bohlsack aufgefundenen unbekanntem Toten handelt es sich um den 73 Jahre alten Betriebsleiter Robert E. aus Danzig.

## Der Verkehr im Hafen.

**Eingänge.** Am 16. Juni: Dänischer D. S. „Emanuel“ (157) von Preßler mit Zement für Felsal, Uferbahn; Danziger D. „Hammonia“ (658) von Hamburg mit Gütern für Behnte & Sieg, Uferbahn; deutscher D. „Puffan“ (347) von Bremen mit Gütern für Wolff, Uferbahn. Am 17. Juni: Deutscher D. „Victoria Köpke“ (202) von Hamburg mit Gütern für Behnte & Sieg, Freibezirk; Danziger D. „Mottlau“ (430) von Antwerpen mit Eisenbahnmaterialien für Behnte & Sieg, Freibezirk; englischer D. „Smolensk“ (1534) von Hull mit Passagieren und Gütern für Ellerman Wilson, Uferbahn; schwedischer D. „Gail“ (512) von Stockholm mit Passagieren und Gütern für Behnte & Sieg, Hafenanal.

**Ausgänge.** Am 16. Juni: Norwegischer D. „Sjansproit“ (569) nach Reval mit Gütern; deutscher D. „Elle“ (288) nach Siborg mit Gütern; schwedischer D. „Steen Sture“ (657) nach Boden mit Holz; dänischer D. „Niels Ebbesen“ (352) nach Rosenhagen mit Passagieren und Gütern; litauischer D. „Stefanie“ (437) nach Harem mit Holz; deutscher D. „Donus“ (519) nach Siborg mit Gütern; deutscher D. „Witt“ (19) nach Helfingfors mit Spirit; deutscher D. „Reihan“ (297) nach Seltin mit Gütern.

2P **BORG-DUBEC** 2P  
in Qualität unerreicht. 115063

## Amstliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 17. 6. 25

1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden  
1 Mark 1,00 Danziger Gulden  
1 Dollar 5,17 Danziger Gulden  
Scheck London 25,21 Danziger Gulden

Berlin, 17. 6. 25

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 20,3 Billionen Mk.

**Danziger Produktenbörse vom 17. Juni.** (Nichtamtlich.) Weizen 125—130 Pfd. 17,00—17,75 G., 125—127 Pfd. 16,50 bis 17,00 G., Roggen 15,00—16,25 G., Gerste feine 15,25—15,75, geringe 14,50—15,00 G., Hafer 14,25—15,00 G., Meine Erbsen 12,75—13,00 G., Viktoriaerbsen 14,50—17,00 G. (Großhandelspreise pro 50 Kilogramm waggontfrei Danzig.)

Verantwortlich für Politik Ernst Voops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Frau Adomat, für Inzerate Anton Fooker, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. G. Schell & Co., Danzig.

# Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.  
 Heute, Donnerstag, den 18. Juni, abends 7 1/2 Uhr:  
 3. Vorstellung zu kleinen Preisen!  
 Zum letzten Male!

## Fra Diavolo

Romische Oper in 3 Akten von Eugen Scribe.  
 Musik von D. F. E. Habert.  
 In Szene gesetzt von Max Begeemann.  
 Musikalische Leitung: Werner Böbling.  
 Inspektion: Otto Friedrich.  
 Personen wie bekannt. Ende gegen 9 1/4 Uhr.  
 Freitag, den 19. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Dauer-  
 karten Serie III. „Die weiße Weste“. Musi-  
 kalisches Lustspiel in 3 Akten.  
 Sonnabend, den 20. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Dauer-  
 karten haben keine Gültigkeit. „Hübsches  
 Mädchen zu verheiraten.“ Schwank in 3 Akten.

## Wilhelm-Theater

Heute  
 Donnerstag, den 18. Juni

## Der Sensations- Entscheidungs-Kampf

Fritz Löwe gegen Smirnow  
 Meisterringer Polen Weltmeister  
 Schlessien Rußland

Es wird gebeten, bei diesem Kampfe  
 die größte Ruhe zu bewahren und keine  
 Zurufe und Bemerkungen zu machen,  
 da beide Ringer sehr nervös sind und  
 die Feststellung eines einwandfreien  
 Resultats unbedingt nötig ist.

Willy Worgul gegen Roland  
 Meisterringer Polen Europameister

Hans Schwarz gegen Essaw  
 Weltmeister Mähren Neugeborene

Anfang 8 Uhr Preise der Plätze 1-6 G  
 Ehren- und Dauerkarten ungültig

## 3. Hausfrauen-Nachmittag

am Mittwoch, den 24. Juni 1925  
 an Bord des Dampfers „Paul Beneke“  
 verbunden mit Ausfahrt in die Danziger Bucht  
 Musik an Bord Musik an Bord  
 Während der Fahrt: **Gratis-Verabreichung von Kostproben**  
 führender Markenartikel-Firmen!  
 Abfahrt vom Johannistor pünktlich 2 1/2 Uhr nachmittags  
 — Preis einschl. Fahrt pro Person 1.50 Gulden —  
 Zu dieser Veranstaltung werden nur eine beschränkte Anzahl Karten ausgegeben, und  
 sind diese im Vorverkauf im Intelligenz-Comptoir, Jergengasse 5, zu haben.  
 Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht an Bord. 18250

Farben, Lacke  
 Firnis etc.  
 gut und billig  
**Hertha-Drogerie**  
 Apotheker, Kiessner  
 Altstädtischer Graben 34  
 Herren-Fahrrad  
 fast neu, mit Torpedofreit.,  
 bill. zu verk. Lippke,  
 Pferdetränke 13, Hof.  
 Ein Bertiko und Sofa-  
 stisch zu verk. (6431)  
 Reichstol., Reptunweg  
 Nr. 1, 2. Et., b. Seiff.

## Zurück!

Dr. Hennig, Arzt  
 Stadtgebiet 33

Seidenstoffe extra billiges Angebot 2.10  
 Kleiderstoffe in sämtl. Farb., Mtr. 1.60  
 Textil- und Kurzwaren  
 Junkergasse 6.

Schluß meiner enorm billigen

## Kinder-Tage

Sonnabend, den 20. Juni 1925

Benutzen Sie unbedingt diese billige Kaufgelegenheit  
 und beachten Sie meine Schaufenster

# ROSENBAUM

Breitgasse 126

## Chaifelongues

billig zu verk. Herber-  
 weg 20, Postamt 137.

## Pfeifen



## Tabake

billigst

## Ernst Steinke

Altstädtischer Graben 21 a  
 und  
 Schidlitz, Krummer Ellbogen 2

Ernst Sbokowski,  
 -anzig, Foggengr. 56, 1  
 empfiehlt sich Vereinen,  
 privaten Zirkeln u. dergl.  
 zur Veranstaltung von  
**Kino-Vorführungen.**

Tischdecken, Bett-  
 decken, Handtücher  
 und Angusstoffe billig  
 zu verk. Josten 137.

Sport-Klappwagen  
 mit Verdeck billig zu  
 verk. evtl. Zeilaufzug.  
 Privat an Saasen jed.  
 Art. Jochen, Langl.  
 Herberweg 196.

Glasdruck-  
 Repetitorium  
 für Waibe od. Aus-  
 wägen geeignt, zu kauf.  
 geinst. Jantersack 6.

Kleiderstoff, Tische,  
 Stoffe, Küchenwaren,  
 Dingen, bill. zu verk.  
 Schidlitz 21 a.

Better Sportwagen  
 mit Verdeck, gut erhalt.,  
 zu verk. Jochen, Langl.  
 Herberweg 196.

Ferräder, Handwagen,  
 Gehringel,  
 Schraubenzieher, An-  
 züge, mittel Größe,  
 billig abzugeben. Alles  
 gebraucht. Kuchel,  
 Markt 17/18, pt. rechts.

Häfen, Eisen, 20 G.  
 Kleiderstoff,  
 Stoffe mit Spiegel,  
 Bettzeug, engl. billig  
 zu verk. Jochen, Langl.  
 Herberweg 196.

Zwei Kleiderstoffe  
 und Stoffe  
 zu verk. (6452)  
 Schidlitz 21 a, part.  
 Postamt 137.

Silberwaren zu verk.  
 E. Jochen, Jantersack,  
 Schidlitz 21 a, part.  
 Postamt 137.

Ein Paar neue, hohe  
 Schuhe, Nr. 33, zu verk.  
 Jochen, Langl.,  
 Herberweg 196.

Ein Paar neue, hohe  
 Schuhe, Nr. 33, zu verk.  
 Jochen, Langl.,  
 Herberweg 196.

Ein Paar neue, hohe  
 Schuhe, Nr. 33, zu verk.  
 Jochen, Langl.,  
 Herberweg 196.

Ein Paar neue, hohe  
 Schuhe, Nr. 33, zu verk.  
 Jochen, Langl.,  
 Herberweg 196.

Ein Paar neue, hohe  
 Schuhe, Nr. 33, zu verk.  
 Jochen, Langl.,  
 Herberweg 196.

Ein Paar neue, hohe  
 Schuhe, Nr. 33, zu verk.  
 Jochen, Langl.,  
 Herberweg 196.

Ein Paar neue, hohe  
 Schuhe, Nr. 33, zu verk.  
 Jochen, Langl.,  
 Herberweg 196.



## Paul Zech

## Die Geschichte einer armen Johanna

Das  
 dritte »BÜCHERKREIS« Werk  
 erscheint Ende Juni!

Dieser Roman, das stärkste Werk des Dichters, zeigt uns das  
 Schicksal eines einfachen Mädchens. Aber Johannes Schick-  
 sel ist vom ersten bis zum letzten Atemzug nicht das Schick-  
 sel eines einzelnen sondern das vieler Menschen. Menschen,  
 die du kennst, die sich kennen, die wir alle kennen. Und so  
 wird das Lesen ein Mitleben.

Das Buch  
 wird nur an Mitglieder abgegeben.

Zwecks Ankauf und Aufnahme (Mitgliedsbeitrag  
 alle 14 Tage 75 Pf) wende man sich an:

**Der Bücherkreis**  
 Zahlstelle  
**Danziger Volksstimme**  
 Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

**Aufnahmeschein**  
 Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zu der Vereinigung  
**DER BÜCHERKREIS**

Vor- und Zuname \_\_\_\_\_  
 Stand \_\_\_\_\_  
 Ort und Straße \_\_\_\_\_

## Streichfertige Bellfarbe

Finis, Lacke, Pflaster, Bronzen,  
 trockene Farben,  
 Schlämme, Schablonen  
 zum Schablonieren der Fassaden.

## Bernstein-Fußboden-Lackfarbe

hart trockend, ohne Nacharbeiten, in 8 ver-  
 schiedenen Farbtönen.

## Waldemar Gassner, Schwaben-Drogerie, Altstädtischer Graben 10-20.

## Tapezierer! Dekorateur! Möbelpolsterer!

Beste deutsche Gurte  
 und Vorhangschnüre  
 empfiehlt billig

## 50 Jahre Balzer

Kohlmarkt 20

## Total-Ausverkauf

von Gold- und Silberwaren  
 Sie kaufen deshalb alles meist  
 unter dem billigen Preis.

## Felix Lenz

Schuldenstraße 18. Telefon 6870.

## Achtung! Heimarbeiter!

Tischler mit eigenem Werkzeug,  
 Maler und Schneiderinnen, die  
 zu Hause arbeiten, können Aufträge  
 erhalten. Meldungen von 11-12 Uhr.

## Henopa

Hohenfriedberger Weg 12.

## Schreibmaschinen

gebrauchte, gut erhalten, verkauft  
 Felix Jacobsohn, Baustraße 37, 1. Etage.

## Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in  
 kürzester Zeit bei mäßigen Preisen  
**Buchdruckerei J. Gehl & Co.,**  
 Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

## Herren- u. Damengarderoben

werden elegant und preiswert ausgeführt.  
**A. Schwahl, Schuldenstraße 19, part.**

## Ferien-Pension

in Heub. oder Dissa für Familie gesucht.  
 Angebote mit Angaben für Miete (2 Zimmer)  
 und Pension (5 Personen, darunter 3 Kinder) an die  
 Exped. der Volksstimme unter Nr. 3533.

## Waldemar Gassner

Kleiderstoffe, Stoffe,  
 Kleiderwaren all. Art  
 zu den billigsten Preisen.  
 Schidlitz, Krummer Ellbogen 2.

## Edle Schäferhähne

3 J. alt (mit Stamm-  
 buch) und einem 1-jähr.  
 billiger zu verk. Schidlitz,  
 Krummer Ellbogen 2, Postamt  
 137.

## Hund

wachsam u. bijng. ab-  
 gegeben. Reichstolonic,  
 Reptunweg 6, 2. rechts.

## Zauberer Hanswädel

gekauft. (6424)  
 Fleischer J. Faust,  
 Weidenstraße 6.

## Zade

in verkehr. Str. ac-  
 ernt. kann im Zentr.  
 geleg. schön 2-3-  
 getanzt werden. Näh.  
 Schuldenstraße 18, 4. Etg.

## Riffenplatten

Ansch. von Waibe  
 m. jäh. u. billig aus-  
 geführt. (6434)  
 Jergengasse 31, 3.

## Herren- und Damen-Garderobe

fertigt an. Wenden,  
 Reparatur, Moderni-  
 sieren, Kroll, Schulden-  
 gasse 53, 1. (6416)

## Fuppen u. repariert

und neu gefertigt u. modern-  
 sieren repariert. (6419)  
 C. Winkler, Johannes-  
 gasse 63, pt. Fuppen-  
 klinik.

## Achtung! Hausbesitzer!

Maierarbeiten werd.  
 billig und sauber aus-  
 geführt. Angeb. unter  
 3577 an d. Exp. (6423)

## Achtung!

Damenkleider u. 3 G.,  
 Kinderkleid. von 2 G.,  
 Röde u. 2 G., Blusen  
 u. 2 G., Kostüme und  
 Mäntel u. 10 G. fertigt  
 schnell u. auf Schreiber,  
 Schidlitz, Krummer Ellbogen 2.

## Damen- und Kinder- Garderoben

werden sauber u. billig  
 angef. bei H. Womert,  
 Al. Gasse 14, Bornth.

## Robrsthühle

werden sauber u. billig  
 eingestrichen. (6435)  
 Schuldenstraße 18, 3. Etg.

## Damengarderoben

m. gutem u. preis-  
 wert angefertigt (6413)  
 Schuldenstraße 18, 4. Etg.

## Monogramme

werden sauber und  
 billig geätzt. (6441)  
 Breitgasse 19/20, 3. Etg.

## Damen- und Kinder-Garderobe

m. jäh. u. billig aus-  
 geführt. (6434)  
 Jergengasse 31, 3.

## Herren- und Damen-Garderobe

fertigt an. Wenden,  
 Reparatur, Moderni-  
 sieren, Kroll, Schulden-  
 gasse 53, 1. (6416)

## Fuppen u. repariert

und neu gefertigt u. modern-  
 sieren repariert. (6419)  
 C. Winkler, Johannes-  
 gasse 63, pt. Fuppen-  
 klinik.

## Achtung! Hausbesitzer!

Maierarbeiten werd.  
 billig und sauber aus-  
 geführt. Angeb. unter  
 3577 an d. Exp. (6423)

## Achtung!

Damenkleider u. 3 G.,  
 Kinderkleid. von 2 G.,  
 Röde u. 2 G., Blusen  
 u. 2 G., Kostüme und  
 Mäntel u. 10 G. fertigt  
 schnell u. auf Schreiber,  
 Schidlitz, Krummer Ellbogen 2.

## Damen- und Kinder- Garderoben

werden sauber u. billig  
 angef. bei H. Womert,  
 Al. Gasse 14, Bornth.

## Robrsthühle

werden sauber u. billig  
 eingestrichen. (6435)  
 Schuldenstraße 18, 3. Etg.

## Damengarderoben

m. gutem u. preis-  
 wert angefertigt (6413)  
 Schuldenstraße 18, 4. Etg.

## Monogramme

werden sauber und  
 billig geätzt. (6441)  
 Breitgasse 19/20, 3. Etg.